

**Verordnung  
der Landesregierung über den Lehrplan  
der Landwirtschaftlichen Fachschule,  
Fachrichtung Landwirtschaft und Landschaftspflege  
LGBl.Nr. 36/1997, 5/2001**

Anlage

Auf Grund der §§ 15 und 24 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes, LGBl.Nr. 14/1979, in der Fassung LGBl.Nr. 47/1996, wird verordnet:

§ 1

Für die Landwirtschaftliche Fachschule, Fachrichtung Landwirtschaft und Landschaftspflege, wird der in der Anlage enthaltene Lehrplan erlassen.

§ 2

Soweit in dieser Verordnung personenbezogene Begriffe verwendet werden, kommt ihnen keine geschlechtsspezifische Bedeutung zu. Sie sind bei der Anwendung auf bestimmte Personen in der jeweils geschlechtsspezifischen Form zu verwenden.

§ 3

Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung tritt die Verordnung über den Lehrplan der Landwirtschaftlichen Fachschule, Fachrichtung Landwirtschaft, LGBl.Nr. 44/1987, in der Fassung LGBl. Nr. 29/1989, außer Kraft.

**Lehrplan für die Landwirtschaftliche Fachschule,  
Fachrichtung Landwirtschaft und Landschaftspflege**

**I. Abschnitt  
Allgemeines Bildungsziel**

Die Fachschule hat die Aufgabe,

- a) die Schüler durch Vermittlung von Fachkenntnissen und Fertigkeiten auf die selbständige Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer sonstigen verantwortlichen Tätigkeit in der Landwirtschaft oder in einem verwandten Beruf vorzubereiten, ihre beruflichen Kombinations- und Veränderungsmöglichkeiten zu verbessern und weitere Berufsorientierung zu vermitteln sowie für die Interessenvertretung des gesamten ländlichen Raumes auszubilden,
- b) den Schülern die Grundlage für den Übertritt in eine dreijährige Sonderform einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt (mit Reifeprüfung) zu vermitteln,
- c) die Schüler zu demokratisch gesinnten, heimatverbundenen, sittlich und religiös gefestigten und sozial denkenden Staatsbürgern heranzubilden,
- d) die Allgemeinbildung der Schüler zu erweitern und zu vertiefen.

**II. Abschnitt<sup>1)</sup>  
Allgemeine didaktische Grundsätze**

**1. Anknüpfung an die Vorbildung - Einführung in den Unterricht:**

Der Unterricht hat auf die in den vorangegangenen Schulen bzw. Schulstufen vermittelten Kenntnisse aufzubauen, welche die Voraussetzung für den Besuch der Landwirtschaftlichen Fachschule bilden. Im Unterricht sind die aus der bäuerlichen Erlebniswelt mitgebrachten Erfahrungen zu berücksichtigen. Die Schüler sind unter Bedachtnahme auf ihre unterschiedliche Vorbildung und Leistungsfähigkeit in die Arbeitsweise einer berufsbildenden Schule einzuführen. In allen Unterrichtsgegenständen ist darauf hinzuwirken, dass sich die Schüler sprachlich klar und richtig ausdrücken. In den Gegenständen Deutsch,

---

<sup>1)</sup> Fassung LGBl.Nr. 5/2001

Englisch und Mathematik können jeweils zwei Leistungsgruppen geführt werden.

**2. Rücksicht auf Alter und Eigenart der Schüler:**

In der Unterrichtsarbeit sind die persönlichen Fähigkeiten sowie die altersgemäßen Interessen zu berücksichtigen.

**3. Heimat-, Lebens- und Berufsnahe:**

Der Unterricht ist bei ständiger Berücksichtigung des technischen und wissenschaftlichen Fortschrittes berufs- und lebensnah sowie gegenwartsbezogen zu gestalten. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, dass Heimat- und Berufsverbundenheit und Weltaufgeschlossenheit einerseits sowie die Achtung vor dem Bewahrenswerten und der Wille zur Neugestaltung andererseits angemessen verknüpft werden. Ziel der gesamten Unterrichtsarbeit ist die Befähigung des Schülers, die Wirklichkeit in Schule und Leben positiv zu bewältigen.

Die Auswahl des Lehrgutes der allgemeinbildenden Unterrichtsgegenstände hat vorwiegend im Sinne der Vermittlung von Grundlagen für den Fachunterricht zu erfolgen.

**4. Ganzheitlichkeit (ökologisches Prinzip):**

Es sind insbesondere in allen Bereichen des Fachunterrichtes die Lebenskreisläufe und die Beziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrer Umwelt zu berücksichtigen und so die ganzheitliche Schau und das ganzheitliche Denken zu fördern.

**5. Anschaulichkeit:**

Die Einführung des Schülers in die fachliche Begriffswelt ist durch möglichst anschauliche Darstellung zu unterstützen. Dementsprechend darf im Unterricht das Bildungsgut nicht nur in sprachlicher Form angeboten werden. Zur Schaffung klarer Vorstellungen sind auch sorgfältig ausgewählte Unterrichtsmittel heranzuziehen. Insbesondere sind auch audio-visuelle Unterrichtsmittel einzusetzen.

Durch Lehrausgänge, Lehrfahrten und Bearbeitung von Projekten ist der Kontakt mit der Berufs- und Lebenswirklichkeit herzustellen. Die vermittelten Lehrinhalte sind auszuwerten und zu vertiefen.

**6. Selbsttätigkeit und Selbständigkeit:**

Das Lernen ist soweit als möglich auf Selbsttätigkeit zu gründen. Geeignete Formen zur Förderung der Selbsttätigkeit im Unterricht sind Einzelarbeit und Gruppenarbeit.

Die Schüler sind zu eigenständigem Denken und objektiver Urteilsfindung anzuleiten. Die Fähigkeit zur Problemerkennung und Problemlösung ist zu entwickeln.

**7. Sicherung des Unterrichtsertrages:**

Auf die Festigung des erworbenen Bildungsgutes ist besonderer Wert zu legen. Durch sinnvolles Üben, Wiederholen und Anwenden ist der notwendige Bestand an grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten zu sichern. Diesem Ziel haben erforderlichenfalls Hausaufgaben zu dienen.

Gegebene Aufgaben sind vom Lehrer grundsätzlich zu überprüfen und die Ergebnisse zu besprechen. Leistungskontrollen sind zur Sicherung des Unterrichtsertrages maßvoll und entsprechend dem Fortgang im Unterricht einzubauen.

**8. Konzentration der Bildung:**

Den Schülern sind die inhaltlichen Zusammenhänge sowohl zwischen den Stoffgebieten eines Unterrichtsgegenstandes als auch zwischen den einzelnen Unterrichtsgegenständen bewusst zu machen. Jede bloße Anhäufung von Einzelwissen ist zu vermeiden. Auf das Fortschreiten des Unterrichtes in anderen Gegenständen ist bei der eigenen Unterrichtsarbeit Bedacht zu nehmen.

**9. Praktischer Unterricht:**

Im praktischen Unterricht sind die Zusammenhänge zwischen theoretischen Kenntnissen und praktischer Anwendung im Alltag herzustellen. Auf rationelle Arbeitsmethoden und moderne Arbeitstechniken ist Bedacht zu nehmen. Der Unterricht ist in Gruppen durchzuführen. Es ist darauf zu achten, dass jeder Schüler sämtliche vorgesehenen Programme absolviert.

Der Unterricht ist grundsätzlich in folgenden Stufen zu gestalten: Vorzeigen der zu erlernenden Arbeit, richtige Ausführung der Arbeiten durch die Schüler, so dann Übung bis zur Erlangung der erforderlichen Fertigkeit. Besonders die letzte Stufe ist ständig zu überwachen.

Die Schüler sind anzuhalten, während des praktischen Unterrichtes zweckmäßige Kleidung zu tragen und die Unfallverhütungsvorschriften zu beachten. Auf Geschicklichkeit, Sorgfalt, Genauigkeit und Unfallverhütung bei der Durchführung der Arbeiten ist besonderer Wert zu legen.

#### **10. Gelegenheitsunterricht:**

Tagesereignisse, die einem Lehrstoffinhalt besondere Aktualität verleihen, sind abweichend von der Lehrstoffverteilung in den Unterricht einzubauen.

#### **11. Gemeinsames Arbeiten:**

Es sind die Gelegenheiten wahrzunehmen, die Schüler zur Zusammenarbeit anzuleiten und die Zusammenarbeit zu üben.

#### **12. Methodengerechtigkeit und Methodenfreiheit:**

Die Wahl der anzuwendenden Unterrichtsmethoden ist vorwiegend von der sachlichen Struktur des Lehrgutes, vom Entwicklungs- und Leistungsstand der Schüler einer Klasse, vom Ziel des jeweiligen Unterrichtsabschnittes sowie von den schulorganisatorischen und sachlichen Voraussetzungen des Unterrichtes bestimmt.

Bei Beachtung dieser Grundsätze ist die Wahl und Anwendung der Methode frei. Sie beinhaltet eine schöpferische Leistung des Lehrers.

### **III. Abschnitt Handhabung des Lehrplanes**

Der Lehrstoff ist in Kern- und Erweiterungslehrstoff aufgeteilt. Im Kernlehrstoff (K) sind jene Themen bezeichnet, die im Unterricht auf jeden Fall zu behandeln sind; er bezeichnet also den Mindestauftrag für den Lehrer. Die im Erweiterungslehrstoff (E) angeführten Themen sind in der Jahresplanung zu berücksichtigen und können je nach Leistungsfähigkeit der Klasse, Unterrichtsfortgang und Schulschwerpunkte im Laufe des Jahres auch weggelassen werden.

Innerhalb des vom Lehrplan gezogenen Rahmens ist die Auswahl und die zeitliche Verteilung des Lehrstoffes und die Entscheidung für ein bestimmtes Lehrverfahren den Lehrern anheimgestellt.

Zur Abstimmung der Unterrichtsarbeit und zur Sicherung einer sinnvollen Weiterführung des Unterrichtes bei einem Lehrerausfall während des Unterrichtsjahres hat in der Schule für jeden Unterrichtsgegenstand und jede Schulstufe eine ausführliche Lehrstoffverteilung aufzuliegen. Eine derartige Lehrstoffverteilung umfasst die Lehrstoffeinheiten, die entsprechenden Lernziele und die Angabe der jedenfalls erforderlichen Unterrichtsmittel.

Im Unterrichtsgegenstand „Praktischer Unterricht“ ist anstelle von Lehrzielen ein Fertigkeitenkatalog zu erstellen.

Die Lehrplanautonomie, d.h. die Behandlung von im Lehrplan nicht erwähntem Lehrstoff, kommt in den so genannten Verfügungsstunden zum Ausdruck.

Die in der Stundentafel ausgewiesenen Verfügungsstunden für den fachtheoretischen Unterricht sind jeweils für ein Schuljahr von der Landesregierung aufgrund eines Antrages der Direktion der Schule einem oder mehreren Unterrichtsgegenständen zuzuteilen. Dieser Antrag hat die Bildungs- und Lehraufgabe und den Lehrstoff in Form der Lehrstoffverteilung zu enthalten. Er hat einem Beschluss des Schulgemeinschaftsausschusses zu entsprechen und ist zusammen mit einer Stellungnahme der Landwirtschaftskammer für Vorarlberg bis spätestens Ende Mai für das kommende Schuljahr der Landesregierung vorzulegen.

Zu den in der Stundentafel ausgewiesenen unverbindlichen Übungen können Programme durchgeführt werden, die spätestens zwei Wochen vor dem beabsichtigten Projektbeginn der Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen sind. Der Antrag hat die Bildungs- und Lehraufgabe, den Lehrstoff und die Mindestgruppengröße zu enthalten. In einer Unterrichtsgruppe können Schüler verschiedener Schulstufen und Fachrichtungen zusammengefasst werden.

**IV. Abschnitt<sup>1)</sup>**  
**Stundentafel**  
**für die Landwirtschaftliche Fachschule,**  
**Fachrichtung Landwirtschaft und Landschaftspflege**

Schulstufe	Wochenstunden			Jahresstunden
	1.	2.	3.	4.
<b>1. Pflichtgegenstände</b>				
<b>A. Allgemeinbildender Unterricht</b>				
Religion	1	1	1	–
Deutsch	3	2	2	–
Englisch	1	1	1	–
Mathematik	2	1	–	–
Lebenskunde und Gesundheitslehre	1	–	1	20
Chemie, Ökologie und Umweltschutz	2	2	–	20
Wirtschaftskunde und Marktlehre	1	–	–	–
Politische Bildung und Landeskunde	1	–	2	20
Rechtskunde	–	1	2	30
Maschinschreiben und Textverarbeitung	1	–	–	–
Informatik	–	2	2	30
Musische Bildung	1	1	1	–
Leibesübungen	2	1	1	–
<b>B. Fachtheoretischer Unterricht</b>				
Bodenkunde	1	–	–	–
Landschaftspflege	–	–	2	30
Landschaftsbau und Vermessungskunde	–	–	–	20
Landschaftsentwicklung und -geschichte	–	–	–	25
Pflanzenbau	3	3	2	45
Gemüsebau und -verwertung	–	1	–	–
Biolandbau	–	–	–	15
Obstbau	2	2	–	–
Waldwirtschaft	2	1	–	15
Nutztierhaltung und -zucht	3	4	3	–
Tierheilkunde	–	–	1	–

<sup>1)</sup> Fassung LGBl.Nr. 5/2001

Schulstufe	Wochenstunden			Jahresstunden
	1.	2.	3.	4.
Milchwirtschaft	–	–	2	–
Alpwirtschaft	–	–	1	15
Landtechnik und Arbeitswirtschaft	2	4	2	–
Baukunde	–	–	2	20
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	–	4	3	65
Marketing	–	1	1	–
Tourismuswirtschaft	–	–	–	30
Verfügungsstunden	–	–	1	40
<b>C. Praktischer Unterricht<sup>*)</sup></b>				
Landschaftspflege	–	–	–	60
Pflanzenbau	x	x	–	–
Obstbau	x	x	–	–
Waldwirtschaft	x	x	x	–
Nutztierhaltung und -zucht	x	x	–	–
Fleischgewinnung und -verarbeitung	–	–	x	–
Melken und Stallpraxis	x	x	–	–
Milchverarbeitung	–	–	x	–
Landtechnik	x	x	x	–
Holzbearbeitung	x	x	x	–
Metallbearbeitung	x	–	–	–
Baukunde	–	–	x	–
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	–	x	x	–
Marketing	–	–	x	–
Summe der Stunden	40	40	40	500
<b>2. Freigegegenstände</b>				
Gesang	1	1	1	–
Fremdsprache	1	1	1	–
Instrumentalmusik	2	2	2	–
Maschinschreiben und Textverarbeitung	–	1	1	–
Informatik	1	1	1	–

<sup>\*)</sup> Die Stunden werden entsprechend den Erfordernissen des Lehrplanes, der Jahreszeit und der Lehrzeitanrechnung auf die mit „x“ markierten Fächer aufgeteilt.

Schulstufe	Wochenstunden			Jahresstunden
	1.	2.	3.	4.
Kochen	–	–	4	–
Bienenkunde	1	–	–	–
Pferdewirtschaft	1	2	–	–
Werken mit verschiedenen Werkstoffen	2	2	2	–
Schweißen	–	–	3	–
<b>3. Unverbindliche Übungen</b>				
Leibesübungen	2	2	2	–
Musische Bildung	1	1	1	–
Schulspiel und Tanz	2	2	2	–

#### 4. Praktika

##### A. Wahlpflichtpraktika

Hofpraktikum,  
Werkstättenpraktikum,  
Hof- und Werkstättenpraktikum:

Jeweils eines dieser Praktika ist als Wahlpflichtpraktikum im Ausmaß von 160 Jahresstunden im Anschluss an das erste Unterrichtsjahr und von 140 Jahresstunden vor dem zweiten Unterrichtsjahr zu belegen.

##### B. Pflichtpraktika

Fremdpraktikum: Das Fremdpraktikum im Ausmaß von 13 Wochen ist zwischen dem zweiten und dritten Unterrichtsjahr in der Zeit von Anfang Juni bis Ende Oktober zu absolvieren.

Forstpraktikum: Das Forstpraktikum im Ausmaß von drei Wochen ist nur für Schüler vorgesehen, die glaubhaft eine forstwirtschaftliche Anschlusslehre anstreben. Es wird im Anschluss an das zweite Unterrichtsjahr absolviert. Für diese Schüler verkürzt sich das Fremdpraktikum um drei Wochen.

Das gesamte Unterrichtsausmaß und dessen Aufteilung auf die einzelnen Schulstufen enthält die Verordnung über Organisation und Schulzeit der landwirtschaftlichen Schulen.

### V. Abschnitt\*) Bildungs- und Lehraufgaben sowie Lehrstoff der einzelnen Unterrichtsgegenstände

#### 1.A. Pflichtgegenstände – Allgemeinbildender Unterricht<sup>1)</sup>

##### RELIGION

Der Lehrplan für den Religionsunterricht wird hinsichtlich der Bildungs- und Lehraufgabe sowie des Lehrstoffes und seiner Aufteilung auf die einzelnen Schulstufen von der betreffenden Kirche oder Religionsgemeinschaft erlassen. Er wird gesondert bekannt gemacht.

##### DEUTSCH

##### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur klaren und richtigen Verwendung der Sprache in Wort und Schrift.
- Vermittlung der Kenntnisse und Fähigkeiten zur ordentlichen und verständlichen Erledigung des privaten und beruflichen Schriftverkehrs.
- Befähigung zur mündlichen und schriftlichen Wiedergabe von Gehörtem, Gelesenem und Gesehenem.
- Ermutigung zur Rede und zur Wechselrede.
- Förderung des aufmerksamen und sinnerfassenden Lesens.
- Hinführung zur kritischen Prüfung des Medienangebotes und zur wertvollen Literatur.
- Bewusstmachung der Gefahren durch sprachliche Verführung.
- Weckung von Berufsfreude durch Befassung mit bäuerlicher Literatur.

##### Lehrstoff

Mündliche Sprachverwendung:

Erzählungen

Interview und Vorstellungsgespräch

Vortrag (Statements, Gedichte, Balladen)

##### 1. Schulstufe

K

K

E

\*) Kernlehrstoff wird mit „K“, Erweiterungslehrstoff mit „E“ abgekürzt.

<sup>1)</sup> Fassung LGBl.Nr. 5/2001

Partner-, Gruppen- und Klassengespräch, Rollenspiel	E
Aktives Zuhören	K
Sprechübungen zur Verbesserung der Verständlichkeit	K
Schriftliche Sprachverwendung:	
Ausfüllen von Formularen und Vordrucken	K
Formen und Normen im Schriftverkehr (Ö-Normen)	K
Berichte und Beschreibungen	E
Inhaltsangaben	E
Privater Schriftverkehr (Einladung, Anzeige, Absage, Beileidsschreiben usw.)	K
Stellenbewerbung und Lebenslauf	K
Geschäftsbrief	K
Ablage von Schriftstücken	K
Wiederholung und Übung der wichtigsten Rechtschreibregeln	K
Gebrauch von Nachschlagewerken	E
Lesen und Textbetrachtung:	
Lesetechniken zur raschen Sinnerfassung und Sinnvermittlung	K
Anbahnung eines Textverständnisses für (Jugend-)Literatur, Buchvorstellung	E
Kritische Auswahl aus dem Programmangebot der Medien	E
Lesen landwirtschaftlicher Zeitungen	K
Sprachbetrachtung und Sprachübung:	
Festigung der Grammatikkenntnisse – Grundwortarten, Zeiten Fachausdrücke und Fremdwörter aus dem Bereich der Landwirtschaft	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Mündliche Sprachverwendung:	
Informationen beschaffen, aufbereiten und weitergeben	K
Grundlagen der Argumentation	K
Informationsrede vorbereiten und vortragen	K
Diskussionsführung	E

Schriftliche Sprachverwendung:	
Schriftverkehr im Verein (Einladung, Protokoll u.a.)	K
Geschäftlicher Schriftverkehr (Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, Liefer- und Gegensein)	K
Zahlungsschriftverkehr	K
Dienstzeugnisse	E
Behebung individueller Rechtschreibschwächen	E
Lesen und Textbetrachtung:	
Lesetechniken zur raschen Sinnerfassung und Sinnvermittlung, Exzerpt	K
Lesen von Zeitungen und Fachzeitschriften, kritische Textanalyse	E
Sprachbetrachtung und Sprachübung:	
Festigung der Grammatikkenntnisse – Indirekte Rede, Aktiv/Passiv	K
Fachausdrücke und Fremdwörter aus der Agrar- und Wirtschaftspolitik	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Mündliche Sprachverwendung:	
Konflikte thematisieren, erkennen und Lösungswege suchen	K
Argumentationstechniken	E
Meinungsrede vorbereiten und vortragen	K
Debatte	E
Fachvortrag	K
Schriftliche Sprachverwendung:	
Geschäftlicher Schriftverkehr (Mängelrüge, Nachfristschreiben, Mahnungen)	K
Leserbrief	K
Schriftverkehr in Rechtsangelegenheiten (Verträge, Testament)	E
Schriftverkehr mit Ämtern, Behörden, Versicherungen	E
Orthographische Sicherung eines Gebrauchswortschatzes	K
Lesen und Textbetrachtung:	
Lesetechniken zur raschen Sinnerfassung und Sinnvermittlung	K

Einführung in die Heimat- und bäuerliche Literatur	K
Einführung in die Literatur für persönliche Anlässe	K
Lesen von Zeitungen und Fachzeitschriften, kritische Textanalyse	E

Sprachbetrachtung und Sprachübung:	
Festigung der Grammatikkenntnisse – Aussagen stilistisch verändern	E
Richtiger Gebrauch von Fachausdrücken und Fremdwörtern	E

## ENGLISCH

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur mündlichen und schriftlichen Verständigung.
- Erweiterung des Wortschatzes unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Fachsprache.
- Ermutigung zur Korrespondenz in einer Fremdsprache.
- Bewusstmachung der Bedeutung der englischen Sprache als Weltsprache.
- Hinführung zu neuen Informations- und Kommunikationstechniken.
- Weckung des Verständnisses und Interesses für andere Sprachgemeinschaften und Kulturen.

### Lehrstoff 1. - 3. Schulstufe

Festigung, Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes:	
privater Alltag, Umwelt (1. Schulstufe)	K
Tourismuswirtschaft und Landwirtschaft (2. und 3. Schulstufe)	K

Hörverstehen:	
Verstehen von Englisch im direkten Kontakt (Klassengespräch, Medien)	K
Erfassen der wesentlichen Inhalte durch regelmäßige Hörübungen	K

Sprechen:	
Informationen erfragen und geben	K
Gebrauch der internationalen Lautschrift	E
Übung des Wortschatzes im Nachsprechen	E

Leseverstehen:	
----------------	--

Detail- und Globalverstehen einfacher Texte und Textsorten	K
Lautes Lesen zur Schulung der Aussprache und zum Einprägen der Beziehung Schriftbild/Aussprache	E
Selbständiges Arbeiten mit dem zweisprachigen Wörterbuch	E

Schreiben:	
Abfassung, Übersetzung privater und berufsbezogener Mitteilungen und Briefe	K
Wiederholung der Grundgrammatik für die Bedeutungserfassung und Ausdruckssicherheit:	
word order, noun, verb, adjectiv, tenses (1. Schulstufe)	K
tenses, modals (2. und 3. Schulstufe)	K
Festigung grammatikalischer Grundlagen (1. Schulstufe)	K
Festigung grammatikalischer Grundlagen (2. und 3. Schulstufe)	E

## MATHEMATIK

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Festigung und Vertiefung der Befähigung, rechnerische Probleme in den anderen Fachgegenständen, im Berufsleben und im Haushalt lösen zu können.
- Beherrschung grundlegender geometrischer Kenntnisse und Fertigkeiten mit Betonung der Ausbildung des räumlichen Vorstellungsvermögens.
- Förderung des Abstraktionsvermögens.
- Erziehung zum wirtschaftlichen Denken sowie zur sorgfältigen und systematischen Arbeit.

### Lehrstoff 1. Schulstufe

Arithmetik:	
Rechnen mit rationalen Zahlen	K
Rechnen mit positiven und negativen Zahlen	E
Nichtdekadische Zahlensysteme, irrationale Zahlen	E
Potenzen	E
Einheiten für Längen, Flächen, Volumen und Massen – Umwandlungen	K
Zeit- und Winkelmaße, physikalische Maße	E
Mittelwertberechnungen	K
Grundbegriffe der Statistik, statistische Darstellungen	E

Verhältnisse und Proportionen	E
Einfache Schlussrechnungen	K
Zusammengesetzte Schlussrechnungen	E
Teilungs- und Mischungsrechnungen	K
Prozent- und Promillerechnungen	K
Zinsrechnungen	E
Einfacher Umgang mit Termen, Gleichungen und Ungleichungen	E
Rechenhilfsmittel:	
Taschenrechner – sinnvolle Verwendung, sinnvolle Genauigkeit	K
Taschenrechner – optimaler Umgang	E
Tabellen, Schätz- und Messwerte, Überschlagsrechnungen	E
Tabellenkalkulation – Arbeiten mit Formeln und einfachen Bezügen	E
Computer – Anwendungsaufgaben	E
Geometrie:	
Umfang und Fläche einfacher ebener Figuren	K
Eigenschaften der Flächen und Körper	E
Berechnung von Kreisteilen	E
Anwendung des pythagoräischen Lehrsatzes	K
Höhen- und Kathetensatz	E
Oberflächen und Volumen von Prismen und Spitzkörpern	K
Oberflächen und Volumen von Kugeln, Kegel- und Pyramidenstümpfen	E
Berechnungen der Masse und des Materialverbrauches	E
Grundbegriffe des Feldmessens	K
Koordinatensystem	E
Lebenspraktische und berufsbezogene Anwendungsaufgaben:	
Anwendungsbeispiele aus den Fach- und Praxisbereichen	K
Grundbegriffe des kaufmännischen Rechnens	E

**Lehrstoff**

Arithmetik:	
Zins- und Zinseszinsrechnungen	K
Endwert regelmäßiger Einzahlungen	K
Barwertberechnungen	E
Tilgungspläne	E

**2. Schulstufe**

Rechnen mit Variablen und Termen, Gleichungen	E
Gleichungen mit zwei Variablen, Gleichungen mit Potenzen, lineare Optimierung	E
Funktionen	E
Rechenhilfsmittel:	
Tabellenkalkulation – Formeln und Bezüge	K
Computer – Anwendungsaufgaben, statistische Darstellungen	K
Automatisierung und Optimierung von Rechenvorgängen	K
Geometrie:	
Maßstäbliches Zeichnen	K
Einfaches geometrisches Zeichnen	E
Wiederholung und Vertiefung im Bereich der ebenen und räumlichen Geometrie	E
Winkelfunktionen	E
Erweiterte Anwendungsbeispiele aus den Fach- und Praxisbereichen	K

**LEBENSKUNDE UND GESUNDHEITSLAHRE****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Vermittlung von Kenntnissen über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers.
- Bewusstmachung der Bedeutung der Gesundheit von Körper und Seele.
- Erziehung zur gesunden, sinnvollen und freudvollen Lebensführung und -gestaltung.
- Hinführung zur gesellschaftlich geforderten Körperpflege.
- Darstellung der vielfältigen Lebensprobleme und der Notwendigkeit, Selbstkompetenz zu entwickeln.
- Befähigung zur beruflichen Lebensgestaltung und zum Leben in der Gesellschaft.
- Vertiefung einer orientierunggebenden Wertordnung und Erziehung zum sozialen Verhalten.
- Befähigung zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit.

- Bewusstmachung der Geschlechtlichkeit des Menschen und Vermittlung von Hilfen für die positive Gestaltung des Sexuallebens und des Ehe- und Familienlebens.
- Bewusstmachung der Bedeutung des partnerschaftlichen Zusammenlebens in Ehe, Familie und Gesellschaft.

**Lehrstoff**

Gesundheitslehre:	
Bau und Funktion des Körpers	K
Körperhygiene	K
Erhaltung der Gesundheit durch richtige Lebensweise	K
Erhaltung der Gesundheit durch richtige Ernährung	E
Gefährdung der Gesundheit durch Genussmittel und Drogen	K
Häufige Krankheiten, Vorbeugungsmaßnahmen	E
Erste Hilfe, Hausapotheke	K
Körperpflege und Darstellung der eigenen Person:	
Körperreinigung, Körperhaltung, Kleidung	K
Verhalten in der Gemeinschaft:	
im privaten und familiären Bereich	K
in der Schul- und Internatgemeinschaft	K
im öffentlichen Bereich	K
Jugendschutz, Jugendgesetz	K
Freizeit:	
Freizeitschaffung und -gestaltung	K
Zeitbegriff und Bedeutung des Innehaltens	E
Wert der Jugendgemeinschaften	K
Brauchtumpflege	E
Feste und Feiern in der Familie	K
Medien:	
Arten, sinnvolle Nutzung	E
Lebensbereich Schule:	
Lernen lernen	K
Freizeitgestaltung in der Internatsschule	K

**1. Schulstufe**

Geschlechterziehung:	
Biologische Grundlagen der Geschlechtlichkeit	K
Körperliche und seelische Entwicklung des Menschen	K
Verantwortungsvoller Umgang mit der Sexualität	K
Selbstfindung, Begriff „Liebe“	E

Entwicklung des Menschen:	
Anlagen	K
Charaktereigenschaften	K
Entwicklungsstufen von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter	E
Gebrauch der Freiheit, Verantwortung für das eigene Leben	E

**Lehrstoff**

Der Mensch in der Familie:	
Bedeutung der Ehe, Partnerwahl, Ehevorbereitung	K
Familienplanung, Familiengründung, Mitverantwortung	K
Leitbild von Mann und Frau in Familie, Gesellschaft und Beruf	E
Kultur in Haus und Familie	E

**3. Schulstufe**

Der Mensch im Beruf und im öffentlichen Leben:	
Bedeutung der Arbeit für den Menschen	K
Berufsbilder	K
Berufswahl	K
Anforderungen durch das Berufsleben	E
Grundfunktionen des Bauerntums	K
Vor- und Nachteile des bäuerlichen Berufes	K
Vorbereitung auf die Berufstätigkeit als Bauer	K
Globales Zusammenleben der Völker aus mitmenschlicher Sicht	E

Werte Vermittlung:	
Sinn des Lebens, Grundwerte, Wertordnungen, Lebensbedürfnisse	K
Persönlichkeitsentwicklung:	
Reifung als lebenslanger Prozess	K
Selbst- und Fremderziehung	K

Gesundheit der Seele:	
Gefahren, Nöte	K

Vorbeugung, Pflege

K

**Lehrstoff****4. Schulstufe**

Prinzipien einer nachhaltigen Gesellschaft	K
Auswirkungen des gesellschaftlichen Wertewandels auf Natur und Landschaft	K
Brauchtumspflege	E
Nachhaltigkeit der Landwirtschaft als gesellschaftlicher Konsens	K
Naturverständnis als wichtiger Faktor der Persönlichkeitsformung	E
Gesprächsführung, Konfliktbewältigung	K
Qualität des menschlichen Lebensraumes und Wohlbefinden	K
Heilwirkung von Pflanzeninhaltsstoffen	K

**CHEMIE, ÖKOLOGIE UND UMWELTSCHUTZ****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse über die Stoffe und Reaktionen, die für das Verständnis der Vorgänge in der Natur wesentlich sind.
- Schaffung eines grundlegenden Verständnisses für die chemisch-biologischen Reaktionen, welche für den Bauern und Gärtner Bedeutung haben.
- Förderung der sanften Methoden in der Land- und Forstwirtschaft.
- Bewusstmachung der Stellung des Menschen in der Schöpfung, seiner Macht und seiner Ohnmacht, seiner Bedürfnisse und der Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung sowie seiner Verantwortung.
- Vermittlung des Grundwissens der Ökologie.
- Befähigung zur ökologisch richtigen Dienstbarmachung der Grundlagen allen Lebens.
- Motivation zur ökologisch richtigen Gestaltung der Umwelt und zum konkreten Lebensschutz.
- Bewusstmachung der gegebenen und soweit absehbar auch der künftigen Gefahren für Lebensgrundlagen und Lebewesen einschließlich des Menschen.
- Befähigung zum aktiven, konkreten Umweltschutz im Bereich der Haus- und Landwirtschaft.
- Erziehung zur rücksichtsvollen und pfleglichen Beanspruchung der Lebensgrundlagen.
- Vermittlung der Kenntnisse über Umweltschutzeinrichtungen und -instrumente.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Grundlagen der Chemie:	
Stoffarten	K
Atom- und Ionenaufbau, Periodensystem der Elemente	K
Oxidation und Reduktion	K
Säure und Base	K
pH-Wert und -Messung	K
Neutralisation	K
Pufferung	E
Chemische Reaktion	K
Anorganische Chemie:	
Metalle	K
Nichtmetalle	K
Wasser, Luft	K
Salze	K
Mengen- und Spurenelemente	E
Organische Chemie:	
Organische Stoffumwandlungen in der Landwirtschaft	K
Kohlenwasserstoffe	K
Alkohole und alkoholische Gärung	K
Organische Säuren	K
Kohlenhydrate	K
Fette und Öle	K
Eiweiß und eiweißartige Stoffe	K
Futtermittel	E
Pflanzenschutzmittel	E
Bedeutung der Gentechnik	E
Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft	K
Ökologische Grundbegriffe	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Allgemeine Ökologie:	
Einführung in die Ökologie, Begriffe	K
Entwicklung des Lebens	K
Grenzen des Wachstums	E
Ökosystem, seine Elemente und Funktionsmechanismen	K

Nahrungspyramide und Stoffkreisläufe	K
Energiefluss im Ökosystem	E
Mensch und Umwelt:	
Bedeutung von Boden, Luft, Wasser, Landschaft, Pflanzen, Tieren und Mitmenschen für das Leben des einzelnen Menschen	K
Gefahren und Schutzmaßnahmen für Boden, Luft, Wasser, Landschaft, Pflanzen, Tiere, Nahrung, Wohn- und Arbeitsplatz, geistiges Umfeld	K
Ökologisch verträgliche Energieversorgung	K
Abfallentsorgung	K
Umweltverträglichkeitsprüfung	K
Umweltrecht	E
Umweltschutzbehörden und -organisationen	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Stabilität, Belastbarkeit und Selbstregulation von Ökosystemen (Ökologisches Gleichgewicht)	K
Empfindliche Ökosysteme und ihre Stoffkreisläufe	K
Abiotische Auswirkungen der Bodennutzung auf Agrarökosysteme	K
Landwirtschaftliche Bodennutzung und biotische Faktoren	K
Ökologie der Hydrosphäre	K
Siedlungsökologie (Dorf-/Stadtökologie)	E
Ökosystem-Management	E
Aktuelle ökologische Probleme	E
<b>WIRTSCHAFTSKUNDE UND MARKTLEHRE</b>	
<b>Bildungs- und Lehraufgabe</b>	
– Vermittlung von Kenntnissen über Wesen, Grundlagen und Grundbegriffe der Wirtschaft und des Marktes.	
– Bewusstmachung der Zusammenhänge zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaft sowie zwischen den Volkswirtschaften (europäische Wirtschaft, Weltwirtschaft).	

- Erziehung zum ökonomischen Denken und Handeln unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse.
- Weckung des Interesses am Wirtschafts- und insbesondere am Marktgeschehen.
- Befähigung zur Beobachtung der Wirtschaftsabläufe und der Marktentwicklung.

**Lehrstoff**

Wirtschaft:

Begriffe, Aufgaben und Funktionen

Wirtschaft und Umwelt

Entwicklung der Wirtschaft

Maßstäbe des Wirtschaftserfolges

Volkswirtschaft:

Wirtschaftsraum, Bevölkerung

Ordnungs- und Rechtsformen

Österreichs Wirtschaft:

Übersicht

Struktur und Bedeutung der Wirtschaftssektoren

Daten

Struktur der europäischen Wirtschaft, Stellung Österreichs

Weltwirtschaft, wichtige Volkswirtschaften

Geld und Geldgeschäfte:

Arten und Aufgaben des Geldes

Währungen

Zahlungsverkehr

Begriffe und Grundlagen des Handels, Handelsformen

Begriffe und Einrichtungen des Marktes

**POLITISCHE BILDUNG UND LANDESKUNDE****Bildungs- und Lehraufgabe****1. Schulstufe**

K

E

K

K

K

E

K

E

E

E

E

K

E

K

K

K

- Hinführung zur Erkenntnis, dass der Mensch ein Gesellschaftswesen ist.
- Weckung des Verständnisses des Wesens der Demokratie und ihrer Funktionsweise.
- Darlegung der Fundamente des demokratischen Staates, seiner Spielregeln und Funktionsweisen.
- Vermittlung der Kenntnisse über das Zusammenwirken Österreichs mit anderen Staaten.
- Motivation zur Mitwirkung im demokratischen Willensbildungsprozess.
- Befähigung zur Übernahme von Aufgaben in der Gemeindeentwicklung und -verwaltung.
- Bewusstmachung der Bedeutung und der Aufgaben des Bauernstandes in einer pluralistischen Gesellschaft.
- Vermittlung der Kenntnisse über die geographischen, geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Merkmale Vorarlbergs.
- Weckung der Wertschätzung für die Heimat.

**Lehrstoff**

Geschichte Vorarlbergs:

Geschichtliche Entwicklung des Landes

Geschichte des Bauernstandes

Grundlagen für die land- und forstwirtschaftliche Produktion in Vorarlberg:

Geographie

Klima

Geologie

Vorarlberger Bevölkerung:

Besiedlung des Landes

Zuwanderer

Heimatgemeinden der Schüler

Persönlichkeiten des Landes

Vorarlberger Mundarten

Vorarlberger Landessymbole:

Landeswappen, Landeshymne, Landesfarben, Landessiegel

Wirtschaftliche Struktur Vorarlbergs:

Land- und Forstwirtschaft

**1. Schulstufe**

K

E

K

K

K

K

K

K

E

E

K

K

Industrie und Gewerbe	E
Dienstleistungsbereich	E
Berufsausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplatzsicherung	K
Politische Struktur Vorarlbergs:	
Politische Parteien	K
Gesetzgebung	K
Verwaltung	K
Kulturelles Leben in Vorarlberg:	
Einrichtungen	K
Aktivitäten	E
Entwicklungstendenzen	E
Kulturdenkmäler	E
Pflege bodenständigen Brauchtums	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Ziel und Zweck der politischen Bildung	K
Der Mensch in der Gemeinschaft:	
Der Einzelne, soziale Gruppen, Gemeinschaften	K
Bedeutung der Familie	K
Grund- und Freiheitsrechte	K
Pflichten und Rechte des österreichischen Staatsbürgers	K
Der Staat:	
Begriff, Elemente, Aufgaben	E
Staats- und Regierungsformen	K
Aufteilung der Staatsgewalt	K
Föderalismus, Zentralismus, Subsidiarität	K
Das politische System:	
Politische Ideologien, Weltanschauungen	K
Politische Meinungs- und Willensbildung in der Demokratie anhand von Beispielen aus dem Tagesgeschehen	K
Österreichische politische Parteien	K
Massenmedien und öffentliche Meinung	E
Österreich:	

Staatsgebiet, -volk, -sprache und staatliche Symbole	K
Verfassungsprinzipien	K
Umfassende Landesverteidigung	K
Kontrolle von Gesetzgebung und Verwaltung (Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof, Unabhängige Verwaltungssenate, Rechnungshof, Volksanwaltschaft)	K
Kompetenzverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden	E
Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes	K
Gesetzgebung und Verwaltung des Landes	K
Gemeinden:	
Arten	E
Organe und Aufgaben	K
Gemeindehaushalt	K
Interessenvertretungen:	
Landwirtschaftskammer und ihre Sektionen	K
Sozialpartnerschaft	K
Genossenschaftswesen	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Landeskunde:	
Vorarlberg als Naturraum (Biotop, Schutzgebiete, Natur- und Kulturdenkmale)	K
Bedeutung der Biotopflächen des Landes	K
Natur- und Landschaftswandel in Vorarlberg	K
Landschaftsökologische Gliederung und Strukturanalyse Österreichs	K
Umwelt- und Naturschutzpolitik:	
Umweltpolitik auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene	K
Konflikte und Gemeinsamkeiten zwischen Agrar- und Umweltpolitik	E
Auswirkungen der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ der EU, internationaler Organisationen (z.B. WTO) und internationaler Entwicklungen auf die europäische Landschaft	K
Bedeutung von Institutionen des Landschafts- und Naturschutzes	K

## Raumordnung:

Grundsätze und Ziele der Raumordnung

K

Regionalisierung umweltverträglicher Raumordnungskonzepte

K

Entwicklungs- und Raumordnungsaufgaben im Alpenraum

E

**RECHTSKUNDE****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Einführung in die Grundbegriffe der Rechtsordnung.
- Erkennen der Rechtsordnung als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen im Staate.
- Vermittlung des Wissens über die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen für das private, berufliche und gesellschaftliche Leben.
- Erziehung zur respektvollen Beachtung der Rechte der Mitmenschen.
- Entwicklung des Denkens in Rechtsnormen.

**Lehrstoff****2. Schulstufe**

Einführung in das Recht:

Aufbau der Rechtsordnung

K

Begriffe, Zwecke und Arten des Rechtes

E

Rechtsbereiche, Rechtsquellen

E

Gerichtsbarkeit:

Organisation, Zuständigkeit

K

Zivilprozess, Strafprozess, Verhandlung und Urteil

E

Wichtige strafrechtliche Tatbestände

E

Rechtsmittel

K

Rechtsanwalt, Notar, Richter, Staatsanwalt

K

Verwaltung:

Behörden, Verwaltungsverfahren

E

Personen- und Familienrecht:

Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Volljährigkeit

K

Natürliche und juristische Personen

K

Sachwalterschaft

K

Eherecht, Eltern- und Kindesrecht

K

Erbrecht:	
Erbvertrag	E
Testament, gesetzliche Erbfolge, Pflichtteilsrecht	K
Anerbenrecht	K
Sachenrecht:	
Eigentum und Besitz	K
Dienstbarkeiten	K
Nachbarrecht und Grenze	K
Schuldrecht:	
Rechtsgeschäfte und Verträge	K
Bäuerliche Übergabe	K
Bestandsvertrag (Miete und Pacht)	K
Andere Vertragsarten	E
Gewährleistung, Schadenersatz, Produkthaftung	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Arbeits- und Sozialrecht:	
Land- und Forstarbeitsgesetz	K
Kollektivvertrag, Dienstvertrag	K
Sozialversicherung (Gliederung, Organisation, versicherter Personenkreis, Leistungen, Kosten)	K
Arbeitslosenversicherung und Arbeitsmarktverwaltung	K
Familienlastenausgleich	K
Sozialhilfe und sonstige Fürsorge	K
Landwirtschaft und Gewerbe:	
Abgrenzung	K
Land- und forstwirtschaftliche Urproduktion	K
Land- und forstwirtschaftliche Nebengewerbe	K
Direktvermarktung	K
Marktordnung und flankierende Maßnahmen:	
Tierprämien	K
Flächenprämien	K
Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL)	K

Land- und forstwirtschaftliche Förderungen:	
Förderungen des Landes, des Bundes und der EU (insbesondere Ziel 5b)	K
Ausgleichszulagen im benachteiligten Gebiet	K
Vorschriften über den Verkehr mit Betriebsmitteln der Land- und Forstwirtschaft:	
Saatgut-, Pflanzenzucht-, Pflanzenschutz- und Futtermittelgesetz	E
Maßnahmen der Bodenreform, Grundverkehr, Raumplanung, Baurecht:	
Flurverfassung	E
Wald- und Weidenutzungsrechte	E
Landwirtschaftliches Siedlungswesen	E
Alp- und Weideschutz	E
Grundverkehrsgesetz	K
Raumplanungsgesetz	E
Baurecht	E
Sonstige Rechtsvorschriften:	
Umweltrechtsvorschriften	K
Jagd- und Fischereirecht	E
Forstrecht	E
Landwirtschaft und öffentliche Straßen	K
Land- und forstwirtschaftliche Bringungsrechte	E
Wesentliche Vorschriften aus dem Bereich des Veterinärrechtes	E
Tierkennzeichnungsverordnung	K
Qualitätsklassengesetz	K
Hygienebestimmungen für Milch und Fleisch	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Rechtsinstrumente des Landschafts- und Naturschutzes (Arten-, Gebiets-, Geotopschutz)	K
Umweltschutzgesetzgebung der EU	E
Raumordnungsgesetzgebung	K
Gemeindebedienstetengesetz	K
Umweltauflagen („Sozialpflicht“ des Eigentums)	E

Verfügungsrechte über Umweltgüter	K
Bauen und Wirtschaften in Schutzgebieten	K
Trägerschaften für Landschaftspflege und Naturschutz	K
Rahmenbedingungen des Vertragsnaturschutzes	K
Förderungsinstrumente für landschaftspflegerische Leistungen	K

## MASCHINSCHREIBEN UND TEXTVERARBEITUNG

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zum Schreiben nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode.
- Erziehung zur Genauigkeit und formrichtigen Abfassung von Schriftstücken.
- Vermittlung von Kenntnissen zur sorgfältigen Behandlung der technischen Hilfsmittel.
- Befähigung zur Erledigung des privaten und beruflichen Schriftverkehrs mit Hilfe des Computers.

### Lehrstoff

	1. Schulstufe
Schreibmaschinenkunde	K
Arbeitsanweisungen	K
Erarbeitung des Tastenfeldes nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode	K
Schreiben von Zahlen	E
Hervorhebungsarten	K
Gestaltung von Texten	K
Grundlagen der Hard- und Software	K
Eingabegeräte, Tastatur, Maus	K
Ausgabegeräte, Druckerarten	K
Grundfunktionen des eingesetzten Textverarbeitungsprogrammes	K
Datensicherung	E
Benutzeroberflächen	E

## INFORMATIK

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung elementarer und zeitgemäßer Kenntnisse über die elektronische Datenverarbeitung (EDV).

- Gewinnung von Sicherheit im Umgang mit Computern und Standardsoftware.
- Befähigung zur Durchführung interessenorientierter Arbeiten in selbst organisierter, selbsttätiger Weise.
- Befähigung zur Nutzung der EDV in der Land- und Forstwirtschaft.
- Entwicklung der Fertigkeit zur selbständigen Bearbeitung von Berufsproblemen mit Standardsoftware.
- Hinführung zur Erkenntnis der Auswirkungen der Informationsverarbeitung und der Kommunikationstechnik auf Mensch, Gesellschaft und Kultur.

### Lehrstoff

	2. Schulstufe
Grundlagen der Datenverarbeitung:	
Arten und Verwaltung von Dateien-Organisation	K
Hardware	K
Software	K
Geschichte der Datenverarbeitung	E
Vor- und Nachteile der EDV	E
Textverarbeitung:	
Erweiterte Grundfunktionen	K
Textbearbeitung	K
Textgestaltung	K
Arbeitserleichterungen	E
Automatisieren von Arbeitsschritten	E
Tabellenkalkulation:	
Grundlagen der Tabellenkalkulation	K
Eingabe von Daten und Grundformeln	K
Gestaltung von Tabellenblättern	E
Diagramme	E
Datenbank:	
Grundfunktionen und Datenstrukturen	K
Sortieren und Selektieren von Datensätzen	K
Aufbau von eigenen Masken	E
Berichte erstellen	E

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Datenverarbeitungssysteme:	
Datenverarbeitung und Recht	E
Grundlagen der Programmierung	K
Datentransfer-Netzwerk	K
Präsentationstechniken mit dem Computer	E
Textverarbeitung und Desktop-Publishing:	
Verwendung, Verknüpfung und Einbindung von Daten aus anderen Softwarepaketen	K
Serienbriefe und Etikettendruck	K
Graphische Gestaltungen und erweiterte Formatierungen	E
Gliederungsfunktionen, Indizes	K
Einbindung und Bearbeitung von Objekten	K
Einscannen von Texten und Bildern	E
Formulare und Feldfunktionen	K
Optimierung der Arbeitsoberfläche, Arbeitsvereinfachungen	E
Tabellenkalkulation:	
Fortgeschrittenes Arbeiten mit einer Tabellenkalkulation	K
Funktionen und Formate	K
Einbindung und Bearbeitung von Objekten	K
Verknüpfungen	E
Optimierung der Arbeitsoberfläche, Arbeitsvereinfachungen	E
Datenbank:	
Erweiterte Funktionen eines Datenbankprogrammes	K
Filtern von Daten	K
Erweiterte Abfragefunktionen	E
Nutzung öffentlicher Datenbanken	E
Verwaltung großer Datenmengen	E
Grafik und Konstruktion:	
Arbeit mit CAD/CAM	E
Kreatives Gestalten	K
Konstruktion von Flächen- und Körperissen	E
Land- und hauswirtschaftliche Anwenderprogramme	K

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Entwicklung von Vorlagen (Tabellen, Vordrucke usw.) für landwirtschaftspflegerisches Betriebsmanagement	K
Anwenderprogramme für die „grüne Branche“	K
Informationsbeschaffung über den PC	K
Umweltinformationssysteme in der Landschaftsökologie	K
Vernetzte Organisation von Landschaftspflegeverbänden und ähnlichen Fachverbänden	K
Grundsätze des Computer Aided Design (CAD)	K
Einlesen von CAD-Plänen	K
<b>MUSISCHE BILDUNG</b>	
<b>Bildungs- und Lehraufgabe</b>	
– Weckung der musischen und künstlerischen, kreativ-gestalterischen Talente.	
– Einführung in die Volks- und Hochkultur unter besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen Kulturformen.	
– Bewusstmachung der Bedeutung und des Wertes musischer und künstlerischer Betätigung.	
– Erziehung zum bewussten Hören, Sehen, Betrachten.	
– Förderung der Harmonie in der Gemeinschaft durch Pflege von Volksliedern und -musik.	
– Ermutigung zur musischen und künstlerischen Betätigung und zur aktiven Teilnahme am dörflichen Kulturleben.	
– Befähigung zur Programmierung und Durchführung von Festen und Feiern in Familie, Schulgemeinschaft, Dorf und Verein.	
<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Notenlehre für Singen von Volksliedern und geistlich-religiösen Liedern	K
Musiktheorie: Schall, Ton, Klang, Melodie, Takt, Rhythmus	E
Gesang: Stimmbildung, Atemtechnik, ein- und mehrstimmige Lieder und Kanons	K
Musik, Lieder, Texte, Spiele für Feste und Feiern des Schuljahres	K
Musikinstrumentenkunde	E
Einführung in die Volksmusik	E
Bildende Künste und ihre Ausdrucksformen	K

<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Musik, Lieder, Texte, Theater, Spiele für Feste und Feiern des Schuljahres	K
Gesang: Lieder aus dem Jahres-, Fest- und Lebenskreis	K
Einführung in die klassische Musik	E
Musikhören, technische Mittler: Radio, TV, Bild- und Tonträger	E
Österreichische Komponisten und ihre Werke	E
Einführung in die europäischen Kunstepochen: Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Gegenwart	K

  

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Musik, Lieder, Texte, Spiele, Tänze für Feste und Feiern des Schuljahres	K
Gesang: Lieder aus dem Jahres-, Fest- und Lebenskreis	K
Einführung in die zeitgenössische Musik	E
Zeichnen, Malen, Modellieren zur Übermittlung von Gefühlen und Einsichten	K
Musische Lebensgestaltung mit Hilfe des Dichterwortes	E
Bäuerliche Kulturformen	K
Brauchtum im ländlichen Raum	K

## LEIBESÜBUNGEN

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Sicherung einer lebenslangen Bewegungsfähigkeit im Hinblick auf die gesundheitliche und entwicklungsfördernde Wirkung der Leibesübungen.
- Befähigung zur selbständigen Vorbeugung gegen Körperschäden und psychische Erkrankungen durch Überbelastungen oder einseitige Belastungen.
- Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten des Gesundheitsturnens.
- Kennen lernen und Übung von Sportarten als Mittel für die Freizeitgestaltung.
- Förderung von Leistungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Verantwortungsbewusstsein und Fairness.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Verbesserung der motorischen Grundlagen:	
Verbesserung der Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Reaktionsaufgaben	K
Verbesserung der Schnelligkeitsausdauer, Dauer- und Intervallbelastung	E
Schnellkraft, Circuittraining	E
Stretching, Wirbelsäulengymnastik, Funktionstests	K
Gleichgewichtsübungen mit und ohne Gerät	K
Koordinationsübungen, kleine Spiele, Jonglieren	E
Schwimmen:	
Erlernung und Verbesserung zumindest einer Schwimmart	K
Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen (Dauerschwimmen)	K
Tauchen, Wasserspringen, Rettungsschwimmen	E
Leichtathletik:	
Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufe	K
Hoch- und Weitsprung	E
Schlagball, Speerwurf, Kugelstoßen	E
Boden- und Geräteturnen:	
Bewegungsgrundformen und Übungsverbindungen in der Grobform (Rollen, Stände, Über	
schläge, Sprünge, Schwingen, Schaukeln)	K
Verantwortungsbewusstes Sichern und Helfen	K
Spiele:	
Völkerball, Frisbee, Tischtennis, Volleyball	K
Badminton, Basketball, Handball, Landhockey	E
Gymnastik und Tanz:	
Ausgleichsübungen zur Verbesserung von Haltungsgewohnheiten	K
Haltungsturnen, Funktionsgymnastik, Entspannungsübungen	K
Gymnastische Grundformen des Tanzes	E

Bewegung im Gelände und Wintersport:	
Grundschule des Eislaufens	E
Vorformen des Eishockeys	E
Erlernung und Verbesserung von Orientierungstechniken	E
Information über Gefahren	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Verbesserung der motorischen Grundlagen:	
Verbesserung der Schnelligkeitsausdauer, Dauer- und Intervallbelastung	K
Verbesserung der Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Reaktionsaufgaben	E
Schnellkraft, Circuittraining	E
Stretching, Wirbelsäulengymnastik, Funktionstests	K
Gleichgewichtsübungen mit und ohne Gerät	E
Koordinationsübungen, kleine Spiele, Jonglieren	E
Schwimmen:	
Verbesserung zumindest einer Schwimmart	K
Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen (Dauerschwimmen)	E
Leichtathletik:	
Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufe, Staffelläufe	K
Sprungkoordination, Hoch- und Weitsprung	E
Schlagball	K
Boden- und Geräteturnen:	
Bewegungsgrundformen und Übungsverbindungen in der Grobform (Rollen, Stände, Überschläge, Sprünge, Schwingen, Schaukeln, Schwebegehen)	K
Verantwortungsbewusstes Sichern und Helfen	K
Spiele:	
Völkerball, Frisbee, Tischtennis, Volleyball	K
Badminton, Basketball, Handball, Landhockey	E
Gymnastik und Tanz:	
Ausgleichsübungen zur Verbesserung von Haltungsgewohnheiten	K
Haltungsturnen, Funktionsgymnastik, Entspannungsübungen	K

Rhythmische Sportgymnastik (Ball, Reifen, Keule)	K
Tänze (Volks- und Gesellschaftstänze, Jazztanz, Gruppentänze)	E
Aerobic	E
Bewegung im Gelände und Wintersport:	
Grundschule des Eislaufens	E
Vorformen des Eishockeys	E
Verbesserung von Orientierungstechniken	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Verbesserung der motorischen Grundlagen:	
Verbesserung der Schnelligkeitsausdauer, Dauer- und Intervallbelastung	E
Verbesserung der Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Reaktionsaufgaben	E
Schnellkraft, Circuittraining	K
Stretching, Wirbelsäulengymnastik, Funktionstests	K
Gleichgewichtsübungen mit und ohne Gerät	E
Koordinationsübungen, kleine Spiele, Jonglieren	E
Schwimmen:	
Erlernung und Verbesserung einer zweiten Schwimmart	K
Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen (Dauerschwimmen)	K
Tauchen, Wasserspringen, Rettungsschwimmen	E
Leichtathletik:	
Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufe	K
Hoch- und Weitsprung	K
Schlagball, Speerwurf, Kugelstoßen	E
Boden- und Geräteturnen:	
Bewegungsgrundformen und Übungsverbindungen in der Grobform (Rollen, Stände, Überschläge, Sprünge, Schwingen, Schaukeln)	K
Verantwortungsbewusstes Sichern und Helfen	K
Spiele:	
Völkerball, Frisbee, Tischtennis, Volleyball	K
Badminton, Basketball, Handball, Landhockey	E

Gymnastik und Tanz:	
Ausgleichsübungen zur Verbesserung von Haltungsgewohnheiten	K
Haltungsturnen, Funktionsgymnastik, Entspannungsübungen	K
Gymnastische Grundformen des Tanzes	E
Bewegung im Gelände und Wintersport:	
Grundschule des Eislaufens	E
Vorformen des Eishockeys	E
Grundschule des alpinen Schi- und Langlaufes	E
Verbesserung von Orientierungstechniken	E

### 1.B. Pflichtgegenstände – Fachtheoretischer Unterricht<sup>1)</sup>

#### BODENKUNDE

##### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung der Erkenntnis, dass fruchtbarer Boden eine Grundlage für das menschliche Leben ist und daher die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit einerseits und der Schutz fruchtbarer Böden andererseits Anliegen der Menschheit sind.
- Befähigung zur nachhaltigen land- und forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Bodennutzung.
- Bewusstmachung der Verantwortung für das Leben, die mit der Bodennutzung verbunden ist.

##### Lehrstoff

Ziel und Zweck der Bodenkunde	K
Bedeutung des fruchtbaren Bodens	K

Bodenentstehung:	
Bodenbildungsvorgänge	K
Bodenarten nach der Entstehung in Vorarlberg	E
Bodenbildende Gesteine in Vorarlberg	E
Verwitterung, mineralische Bodenbestandteile	K
Verrottung und Humusbildung	K

<sup>1)</sup> Fassung LGBl.Nr. 5/2001

Bodenbestandteile und ihre Eigenschaften:	
Sand, Ton, Humus, Luft, Wasser	K
Bodenleben und Bodenfruchtbarkeit	K
Bodeneigenschaften:	
Chemische Reaktion	K
Speichervermögen	K
Bindigkeit	K
Pufferung	E
Bodenarten und ihre Nutzungseignung	K
Bodentypen in Vorarlberg: Aueboden, Pseudogley, Braunerde, Rendsina, Moorboden	E
Bodenverbesserung (Meliorationen): Entsteinung, Entwässerung, Geländekorrekturen	E
Bodenbearbeitung im Acker- und Gartenbau	E
Gefahren für den Boden, Schutzmaßnahmen	K

#### LANDSCHAFTSPFLEGE

##### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur ökologisch richtigen Landschaftsnutzung.
- Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten für die bedarfsgerechte Landschaftsgestaltung und -pflege sowie für den Schutz wertvoller Landschaftselemente.
- Befähigung zur Übernahme von Landschaftspflegeaufgaben auf Gemeindeebene.
- Erziehung zur aufmerksamen Beobachtung der Vorgänge in der Natur und zur Beachtung der Beziehungen zwischen den Lebewesen.

##### Lehrstoff

Bedeutung der Kulturlandschaft	K
Landschaftsökologie	K
Flora Vorarlbergs unter besonderer Berücksichtigung der Zeigerpflanzen und Bioindikatoren	K
Biotopinventar Vorarlbergs	E

##### 3. Schulstufe

Schutz gefährdeter Pflanzen und Pflanzengesellschaften	K
Biotoppflege und -schutz	K
Müllentsorgung, Kompostierung	K
Klärschlamm Entsorgung und -verwertung	E

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Geschichte der Landschaftspflege	K
Passive und aktive Landschaftspflege	K
Entwicklungs- und Erhaltungspflege, Maßnahmen im Überblick	K

Pflegetmaßnahmen:	
Pflege von Gehölzbeständen in freier Landschaft	K
Pflege ausgewählter agrarischer Ökosysteme	E
Pflege ländlichen Siedlungsraumes	K
Pflege von Straßenbegleitgrün	E
Pflege von Gewässern	K
Pflege historischer Kulturlandschaftselemente	K
Pflege ausgewählter Biotope	K
Projekt: Entwicklung eines Pflegekonzeptes	K

#### LANDSCHAFTSBAU UND VERMESSUNGSKUNDE

##### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung vermessungstechnischer Grundlagen
- Befähigung zum richtigen Einsatz toter Materialien im Landschaftsbau
- Schaffung der Voraussetzungen für nachhaltige bauliche Restauration
- Befähigung zur Entwicklung verschiedener Landschaftselemente und -ausschnitte
- Vermittlung der Prinzipien landschaftsbaulicher Maßnahmen beim Erhalt von speziellen Biotopen
- Bewusstmachung von Grenzen der Wirksamkeit beim ausschließlichen Einsatz des lebenden Baustoffs Pflanze
- Motivation zu Maßnahmen für eine nachhaltige Landschaft im Hofbereich und Gemeindegebiet
- Entwicklung des Gespürs für den notwendigen Umfang baulicher Maßnahmen im Hinblick auf die natürliche Dynamik einer Landschaft

- Ausbildung der richtigen Einschätzung landschaftlicher Situationen und deren baulicher Verbesserungstauglichkeit

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Übertragung von Plandaten auf die Fläche (Höhenmessung, Flächenmessung, Nivellement, Ausstecken usw.)	K
Materialien im Landschaftsbau	K
Schutzmaßnahmen in der Landschaft (Erosionsschutz, Hangsicherung, Staubschutz, Lärmschutz usw.)	K
Sicherungsarbeiten in freier Landschaft	E
Landschaftsbau an Gewässern	K
Landschaftsbauliche Maßnahmen an Verkehrswegen	K
Wegebau	E
Trockenmauerbau	E
Anlage künstlicher stehender Gewässer	E
Kulturtechniken für den Erhalt wertvoller Landschaftsausschnitte	K
Sondermaßnahmen (Rekultivierung von Erd- und Gesteinsaufschlüssen, Umgang mit Altlasten)	E

#### LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND -GESCHICHTE

##### Bildungs- und Lehraufgabe

- Entwicklung und Förderung von Landschafts- und Naturverständnis
- Vermittlung der Veränderung von Landschaften durch menschliche Tätigkeit
- Anregung zur kritischen und aufmerksamen Beobachtung natürlicher Prozesse und Entwicklungen
- Befähigung zur kritischen Einschätzung von Maßnahmen in der Landschaft
- Vermittlung des Prinzips von landschaftlichen Leitbildern und ähnlichen Instrumenten zur Entwicklung von Landschaften
- Bewusstmachung der starken Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Landschaft
- Schaffung einer Basis für kreative Landschaftsentwicklung im Konsens mit einer nachhaltigen Gesellschaft

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Sektorale Leitbilder: historisches Leitbild, ästhetisches Leitbild, biotisches Leitbild, „Natur“ als Leitbild, abiotisches Leitbild, Nutzungsleitbild	K
Ansprüche an ein nachhaltiges Leitbild	K
Prinzipien einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung	K
Dynamik von Landschaften	K
Einflussnahme des Menschen auf die Landschaft	K
Vegetationsgeschichte und -dynamik	K
Naturraumpotential einer Landschaft	E
Landschaftsentwicklung und Branche	E
Umweltqualitätsziele	K
Agrarreformen und Landschaft	E
Instrumente der Landschaftsentwicklung (Beispiele aus europäischen Nachbarländern)	E

## PFLANZENBAU

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Weckung des Interesses am pflanzlichen Leben.
- Vermittlung der naturkundlichen Grundlagen zur pflanzlichen Erzeugung.
- Befähigung zum ökologisch richtigen landwirtschaftlichen Pflanzenbau in Vorarlberg.
- Bewusstmachung von ökologischen Zusammenhängen und ökonomischen Erwartungen sowie Erarbeitung der Umsetzungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Pflanzenbau.
- Aufzeigen der Bedeutung und der Möglichkeiten einer Qualitätsproduktion im Nahrungs- und Futtermittelbereich.
- Erziehung zur Beobachtung der Entwicklung der Kulturen und zum sorgfältigen Umgang mit Pflanzen.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Botanik:	
Aufbau der Pflanze	K
Wichtige Lebensvorgänge der Pflanze	K
Einteilung der Pflanzen, Pflanzenfamilien	E

Botanik landwirtschaftlicher Kulturpflanzen	K
Unkräuter	E
Pflanzenernährung und Düngung:	
Bedeutung der Düngung für Boden, Pflanzen und Ernährung- icherung des Menschen	K
Funktionen, Quellen und Kreislauf der Pflanzennährstoffe	K
Ertragsgesetze: Minimumgesetz, Gesetz vom abnehmenden Ertragszuwachs	K
Wirtschaftsdünger und mineralische Ergänzungsdünger	K
Dünger aus Siedlungsabfällen	E
Auswahl der Düngemittel, Bemessung der Düngergaben	E
Bodenuntersuchung, Düngungsplanung	K
Technik der Düngung	E
Bedeutung und pflanzenbauliche Grundlagen für die Erstellung von Fruchtfolgen	K

### Lehrstoff

<b>2. Schulstufe</b>	
Wetter- und Klimakunde:	
Klimafaktoren und Pflanzenwachstum	K
Wettervorhersage, Witterungsschäden	E
Klimatypen, Klimazonen Vorarlbergs	E
Pflanzenzüchtung und Saatgut:	
Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung	E
Saatgutbehandlung, Saatguteigenschaften, Saatverfahren	E
Pflanzenschutz:	
Ziele und Bedeutung des Pflanzenschutzes	K
Schadensursachen	K
Methoden des Pflanzenschutzes	K
Einsatz und Förderung von Nützlingen,	
Integrierter Pflanzenschutz	K
Umgang mit Pflanzenschutzmitteln	K

Getreidebau:	
Bedeutung der Getreidearten, Entwicklungsabschnitte	K
Anbau und Bestandesführung, Ernte, Lagerung, Verwertung	E
Futterrübenbau:	
Bedeutung, Anbau und Bestandesführung, Verwertung	E
Ertrags- und Aufwandsverhältnisse	E
Grünlandwirtschaft:	
Bedeutung und Formen des Grünlandes, Ziele der Grünlandbewirtschaftung	K
Pflanzenarten der Wiesen und Weiden und ihr Nutzwert	K
Einfluss des Standortes auf die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes	K
Pflanzengesellschaften des Grünlandes	K
Einfluss der Düngungsmaßnahmen auf Zusammensetzung und Entwicklung des Grünland-Pflanzenbestandes	K
Düngeplanung für das Grünland	K
Nutzungswirkungen, Entwicklungslenkung durch Nutzungsmaßnahmen	K
Nutzung von Wiesen und Weiden	K
Nutzungsplanung	K
Unkrautregulierung und Pflegemaßnahmen	K
Verbesserungssaat, Neuansaat von Grünland	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Maisbau:	
Bedeutung, botanische Merkmale, Ansprüche, Fruchtfolge, Düngung, Nutzungsformen	K
Sortenwahl	E
Anbau und Bestandesführung, Verwertung	K
Aufwands- und Ertragsverhältnisse	E
Kartoffelbau:	
Bedeutung, botanische Merkmale, Ansprüche, Fruchtfolge, Düngung, Sortenwahl	K
Anbau und Bestandesführung, Ernte, Lagerung, Verwertung	K
Ertrags- und Aufwandsverhältnisse	E

Feldfutterbau:	
Bedeutung, Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau	E
Futterkonservierung:	
Grundlagen der Heutrocknung, Verlustquellen, Heubereitungsmethoden, Unterdachttrocknung	K
Biologische Grundlagen der Silierung, Gärschädlinge	K
Silierregeln und -technik	K
Silierung von verschiedenen Futterpflanzen	E
Siloformen	K
Zielsetzungen und Methoden des ökologischen (biologischen) Landbaues	K
Pflanzliche Produktion im Biolandbau	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Pflanzliche Lebensformen und ihre Handelsqualitäten	K
Pflanze und Standort	K
Vegetationsgliederung (zonal, regional, horizontal, vertikal)	K
Ausbreitungsmechanismen von Pflanzen	K
Pflanzengemeinschaften Vorarlbergs	K
Zeigerpflanzen und Bioindikatoren	E
Funktionen heimischer Gehölze	K
Vertiefende Auseinandersetzung mit Gehölzen	E
Wildstauden und ihre Verwendung	K
Vegetationskomplexe ausgewählter Biotop	E
Pflanzungen in der freien Landschaft	K
Pflanzungen im Siedlungsbereich	K
Geotypen, HPNV (Heutige Potentiell-Natürliche Vegetation), Autochtonie	K
Gewinnung autochtonen Pflanzmaterials	E

### GEMÜSEBAU UND -VERWERTUNG

#### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zum ökologisch richtigen und marktgerechten Gemüsebau.
- Bewusstmachung der Bedeutung des Gemüses für die menschliche Ernährung.

- Befähigung zur erfolgreichen Verwertung der Produkte aus dem Gemüsebau.
- Darstellung des Gemüsebaues als Neben-, Zu- und Haupterwerbszweig der landwirtschaftlichen Produktion.

**Lehrstoff**

Gemüsebau:

Geschichtliche Entwicklung

Bedeutung

Hochglas, Niederglas, Folie, Vlies, Freiland

Heimische Gemüsepflanzen:

Botanik, Sorten

Ansprüche, Anbaumöglichkeiten

Verwertungsmöglichkeiten

Anbau und Verwertung:

Gemüsebauliche Bodenvorbereitung

Saat, Pikieren, Setzen

Düngung der verschiedenen Gemüsearten

Anbaumethoden, Anbauplanung

Anbau und Pflege der verschiedenen Gemüsearten

Pflanzenschutz im bäuerlichen Gemüsebau

unter besonderer Berücksichtigung der biologischen Methoden

Ernte, Lagerung, Konservierung von Gemüse

Vorbereitung, Vermarktung von Gemüse und Kräutern

Beispielskalkulationen zu einzelnen Kulturen

**2. Schulstufe**

E

K

E

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

E

**BIOLANDBAU****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Bewusstmachung der Vernetzungen in der Natur und des Stoffkreislaufes Boden-Pflanze-Tier-Mensch.
- Befähigung zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes in Vorarlberg nach den Regeln des biologischen Landbaues.
- Vermittlung des Wissens über Entwicklung, Bedeutung und Organisation des biologischen Landbaues in Vorarlberg und Österreich.

**Lehrstoff**

Wesensmerkmale des Biolandbaus

Umstellung auf biologische Bewirtschaftung

Leistungsabgeltungen im Biolandbau

Projekt: landschaftspflegerische „Abfallprodukte“ im Stoffkreislauf biologischer Landwirtschaft (Ideen und Studien)

Förderung der biologischen Vielfalt im Rahmen der Bewirtschaftung

Räumliche Anordnung von Kulturen in Abhängigkeit von Landschaftsstrukturen und Geomorphologie

Verarmung an Arten und Sorten von Kulturpflanzen

Schutz genetischer Ressourcen bei Kulturpflanzen

**4. Schulstufe**

K

K

K

K

E

E

E

E

**OBSTBAU****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Bewusstmachung der ökologischen, ernährungsphysiologischen, landeskulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Obstbaues.
- Befähigung zum ökologisch richtigen Obstbau in Vorarlberg.
- Weckung des Interesses an der wirtschaftlichen Nutzung des Obstbaues im Neben-, Zu- und Haupterwerb.

**Lehrstoff**

Bedeutung des Obstbaues und seine geschichtliche Entwicklung

Obstbauformen

Auswirkungen des Obstbaues auf unser Landschaftsbild und das Ökosystem

Natürliche Voraussetzungen für den Obstbau

Möglichkeiten der Kleinklimaverbesserung

Bau und Leben des Obstbaumes

Bedeutung der Imkerei für den Obstbau

Baumformen, Unterlagen, Anbausysteme

Vermehrung von Obstpflanzen und Veredelung

Pflanzung von Obstbäumen, Sträuchern und Stauden

Planung einer Obstpflanzung

**1. Schulstufe**

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

Kulturmaßnahmen:	
Bodenbearbeitung, Bodenpflegesysteme	K
Baumpflege, Schnitt, Erziehung	K
Düngung	K
Frostschutz, Bewässerung	E
Häufig vorkommende Nutz- und Schadorganismen	E
Fruchtsaft-, Fruchtwein- und Essigerzeugung	E

**Lehrstoff**

Heimische Obstarten:	
Merkmale, Ansprüche, Vermehrung, Formen, Sorten, Anbau, Düngung, Schadorganismen, Pflege, Ernte, Verarbeitung, Vermarktung	K
Ernte, Lagerung, Vermarktung, Qualitätsklassenverordnung bei Kernobst	K
Qualitätsklassenverordnung bei anderen Obstarten	E
Ertragskalkulationen	E
Sortenwahl bei Liebhaberobstarten	E
Baumschnitt, Baumerziehung	K
Pflanzenschutz:	
Methoden und Verhaltensregeln beim chemischen Pflanzenschutz, Umgang mit Pflanzenschutzmitteln	K
Pflanzenschutzmittelgesetz	K
Häufige Nützlinge, Krankheiten, Schädlinge:	
Erkennung, Förderung, Unterdrückung und Bekämpfung von Nutz- und Schadorganismen	K
Herstellung von Obstdestillaten	K
Verarbeitung von Früchten zu Likör, Schaumwein, Nasskonserven, Trockenobst	E
Sensorische und labortechnische Untersuchung und Beurteilung von Getränken	E

**2. Schulstufe****WALDWIRTSCHAFT****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Befähigung, einen Wald selbständig, ökologisch richtig und wirtschaftlich zu bewirtschaften und dadurch Stabilität und Wertschöpfung der heimischen Wälder zu erhöhen.
- Erziehung zum sicheren und ergonomischen Arbeiten.
- Bewusstmachung der günstigen Wirkungen des Waldes auf Schutz, Wohlfahrt und Erholung der Bevölkerung sowie als Lebensraum.
- Erziehung zum verantwortungsbewussten Umgang mit dem Wald, Bewusstmachung der diesbezüglichen Vorbildfunktion.

**Lehrstoff**

Lebenspartner Wald:	
Bedeutung des Waldes	K
Wirkungen des Waldes	K
Lebensgemeinschaft Wald, Kreisläufe	K
Standortkunde:	
Lage, Klima, Boden	K
Standortanzeiger	K
Standortverbesserung	K
Baumartenkunde:	
Aufbau und Leben der Waldbäume	K
Standortansprüche, Pflege und Verwendung der heimischen Baumarten	K
Standortansprüche, Pflege und Verwendung von Gastbaumarten	E
Sträucher	E
Holzkunde	E
Waldbau:	
Rein- und Mischbestand	K
Forstliche Betriebsformen	E
Bestandesbegründung, Naturverjüngung, Aufforstung	K
Jungwuchspflege	K
Dickungspflege	K
Durchforstung	K

**1. Schulstufe**

Wertästung	E
Forstliche Alternativkulturen	E
Forstschutz:	
Umweltschäden und Schutzmaßnahmen	E
Witterungsschäden und Schutzmaßnahmen	K
Pilzschäden und Schutzmaßnahmen	K
Insektenschäden und Schutzmaßnahmen	K
Wildschäden und Schutzmaßnahmen	K
Waldarbeit und Unfallverhütung:	
Ergonomie	K
Arbeitskleidung und Schutzausrüstung	K
Werkzeug- und Gerätekunde	K
Arbeitstechnik im Starkholz	K
Arbeitstechnik im Schwachholz	K
Windwurfauflagerung	K
Bringung – Holzurückung	K
Holzlagerung	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
ForstaufschlieÙung	K
Holzmesskunde	K
Holzausformung, Holzsortimente	K
Holzverkauf	K
Heizen mit Holz	E
Forstrecht	K
Organisation des Forstwesens	E
Forstliche Betriebswirtschaftslehre:	
Ertragskunde	E
Waldwirtschaftsplan	E
Waldbewertung	K
Forstliche Förderung	K
Überbetriebliche Zusammenarbeit	K
Betriebszweig Waldwirtschaft im bäuerlichen Betrieb	K

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Schutzfunktionen des Waldes für abiotische und biotische Ressourcen	K
Prinzip einer Lebensgemeinschaft (Biozönose) am Beispiel Wald	K
Nachhaltige Entwicklung der Lebensgemeinschaft Wald	K
Biotoppflege im Wald	K
Pflege spezieller Waldbiotoppe	E
Artenschutz im Wald (Habitatpflege)	K
Erholungswaldbewirtschaftung	K
Zeigerwert von Waldbodenpflanzen	E
Wald als nachwachsende Energie- und Rohstoffquelle	E
<b>NUTZTIERHALTUNG UND -ZUCHT</b>	
<b>Bildungs- und Lehraufgabe</b>	
– Vermittlung der Grundkenntnisse über Körperbau und -funktionen der landwirtschaftlichen Nutztiere und Aufzeigen der entsprechenden Parallelen bei Mensch und Tier.	
– Erziehung zur Achtung vor dem landwirtschaftlichen Nutztier als Mitgeschöpf, Sensibilisierung für ethische Grenzen bei deren Nutzung.	
– Befähigung zur wirtschaftlichen Nutztierhaltung in einem tiergerechten Umfeld.	
– Bewusstmachung der Auswirkungen art- und tiergerechter Fütterung, Haltung und Pflege auf die Produktqualität.	
<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Bedeutung der Tierhaltung für die heimische Landwirtschaft und die Volkswirtschaft	K
Die tierische Zelle	K
Aufbau und Funktion der Gewebearten	K
Organe und Organsysteme:	
Haut, Skelett	K
Blut- und Lymphsystem	K
Atmungsorgane	K
Gasaustausch	E
Verdauungsorgane, Leber	K

Harnorgane	K
Herz, Kreislauf	K
Geschlechtsorgane, Vermehrung	K
Geschlechtsanhangsdrüse	E
Sexualzyklus, Befruchtung	K
Embryonalentwicklung, Geburt	K
Hormone, Hormondrüsen	E
Sinnesorgane	E
Nervensystem, Gehirn, Rückenmark	E
Euter, Milch, Milchbildung	K
Fleisch, Fleischteile	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Züchtung:	
Zellteilung, Entstehung der Geschlechtszellen	K
Erbgut, Erbgänge, Mendelgesetze	K
Geschlechtsvererbung, Erbbild	K
Erblichkeitsgrad, Mutation	E
Qualitative und quantitative Merkmale	K
Gentechnik in der Tierzucht	E
Biotechniken in der Tierzucht	K
Populationsgenetik	K
Zuchtziel, -methoden, -wahl	K
Inländische Rinderrassen	K
Ausländische Rinderrassen	E
Fütterung:	
Verdauungssysteme	K
Zusammensetzung der Futtermittel	K
Futtermittelanalyse	E
Nährstoffe und ihre Verwertung	K
Futterwertmaßstäbe	K
Preiswürdigkeit der Futtermittel	E
Grundfuttermittel, Kraftfutter	K
Industrielle Nebenerzeugnisse	E
Futtermittel tierischer Herkunft	K
Mischfutter	K

Futtermittelgesetz	K
Rinderfütterung	K
Schweinefütterung	K
Pferdefütterung	E
Schaffütterung	E
Geflügelfütterung	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Ansprüche der Tiere an die Umwelt:	
Artgerechte Tierhaltung	K
Tiergerechtheitsindex	K
Stallklima	K
Emissionen aus der Tierhaltung	E
Tierzuchtgesetz, Tierschutzgesetz	K
Viehverkehr und Tierzuchtdokumente	K
Rinderzucht und -haltung:	
Rinderbestand	K
Populationsgenetik	K
Zuchtziel, Zuchtmethoden	K
Leistungsprüfung, Zuchtwertschätzung	K
Österreichische Zuchtprogramme	K
Geschlechtszyklus, Natursprung und künstliche Besamung	K
Trächtigkeitsfeststellung	E
Geburtshilfe, Embryotransfer	K
Schweinezucht und -haltung:	
Schweinerassen, Kreuzungsprogramme	K
Leistungsprüfung	K
Exterieurbeurteilung, Zuchtwertschätzung	K
Zuchtprogramme	E
Fleischfehler	E
Formen der Schweinehaltung	K
Fortpflanzung, Fruchtbarkeit	K
Pflege, Stallhygiene	K
Fleischkunde:	

Beurteilung von Schlachttieren	E
Schlachtkörperklassifizierung	E
Fleischfehler	E
Lebend- und Totbeschau	E
Nutztierhaltung und -zucht im Biolandbau	K
<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Ökologische und landeskulturelle Bedeutung der Nutztierhaltung	K
Tierzuchtförderung	K
Tierzuchtorganisationen und -einrichtungen	K
Zucht, Haltung und Pflege von Pferd, Schaf, Ziege, Geflügel	K
Produktionsalternativen	E

## TIERHEILKUNDE

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung der Kenntnisse über Tierkrankheiten und vorbeugende Maßnahmen.
- Befähigung des Tierhalters zu ersten Hilfeleistungen.
- Bewusstmachung der großen Bedeutung der richtigen Haltung, Fütterung, Pflege und Beobachtung der Tiere für deren Gesundheit.
- Hinführung zum fürsorglichen Umgang mit Tieren.

### Lehrstoff

Tierseuchen allgemein und deren Bekämpfung	K
Viehverkehr: Zeugnisse, Verkehrsschein	K
Tbc, Bang, Leukose, IBR/IPV, Tollwut, BSE	K
Bovine Virusdiarrhoe, bösartiges Katarrhalfieber	E
Lungenentzündung und Durchfallerkrankungen bei Kälbern	K
Nabel- und Gelenkerkrankungen	E
Lungen- und Durchfallerkrankungen bei Saugferkeln und Mast-schweinen	K
Kannibalismus mit Folgen	K

Fruchtbarkeitsprobleme: Infektion, Symptome, Behandlung	K
Fruchtbarkeitsprobleme: Fütterung, Haltung, Beobachtung	E
Künstliche Besamung	K
Trächtigkeitsuntersuchung	E
Deckseuchen: IBR/IPV, Trichomonade, Vibrionen	K
Anomalien der Geschlechtsorgane	E
Geburt, Geburtshilfe	K
Beobachtung in der Nachgeburtsphase	E
Euterkrankheiten, Behandlung	K
Verletzungen an Euter und Zitzen	K
Melken, Milchhygieneprogramm	E
Rinder Grippe, Azetonämie	K
Schlundverstopfung, Kolik	E
Klauen, Gelenke, Gliedmaßenstellung	K
Aufstallung der Rinder	E
Klauenkorrektur	K
Ekto- und Endoparasiten bei Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Ziege (Ursachen, Erkennung, Behandlung)	K
Parasitosen bei Geflügel und Bienen	E

## MILCHWIRTSCHAFT

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Bewusstmachung der Bedeutung der Milch als Volksnahrungsmittel.
- Vermittlung von Kenntnissen über Milchezusammensetzung, Qualität und Hygiene.
- Befähigung zur wirtschaftlichen und qualitativ einwandfreien Milchproduktion und -verwertung.
- Aufzeigen der Zusammenhänge von Wohlbefinden, äußeren Einflussfaktoren und Leistungsvermögen der Tiere.
- Erziehung zum besonders sauberen, exakten und verantwortungsbewussten Arbeiten im Bereich der Milchproduktion und -verarbeitung.

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Bedeutung der Milchproduktion	K
Zusammensetzung der einzelnen Milcharten	K
Einflussfaktoren auf die Milchezusammensetzung	K
Einfluss der Fütterung auf die Milchqualität	E
Euteraufbau, Milchbildung, Milchabgabe	K
Eigenschaften der Milch	E
Milchinhaltsstoffe und deren Synthese	K
Milchwirtschaftliche Mikrobiologie	K
Milchbeurteilung und Milchqualitätsklassen	K
Keimzahl, Zellzahl, Rückstände in der Milch	K
Milchuntersuchungsmethoden	E
Milchwirtschaftliche Marktübersicht	E
Marktordnung – gesetzliche Bestimmungen	K
Milchquotenregelung	K
Milchpreisgestaltung	E
Molkereimäßige Behandlung der Milch	K
Milchveredelung	E
Zusammenhang zwischen Rohmilchqualität und Produktqualität	E
Milchproduktkunde	E

## ALPWIRTSCHAFT

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Bewusstmachung der volkswirtschaftlichen und besonders der landeskulturellen Bedeutung der Alpwirtschaft.
- Vermittlung der für eine zeitgemäße Alpbewirtschaftung notwendigen Kenntnisse.
- Förderung der ökologisch richtigen Naturnutzung im alpinen Bereich.

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Volkswirtschaftliche und landeskulturelle Bedeutung der Alpwirtschaft	K

Vorarlberger Alpwirtschaft:	
Alpstatistik	K
Alpstrukturen und Alpformen	K
Besitzverhältnisse	K
Produktionsleistung	K
Pflanzengesellschaftstypen im alpinen Raum	K
Bewirtschaftung und Pflege der Alpflächen:	
Weideführung	K
Düngung	K
Unkrautbekämpfung	K
Vorbereitung der Tiere auf die Alpzeit	K
Weidepflege	K
Instandhaltung von Wegen	K
Wasserversorgung	K
Alpverbesserung und Alperschließung:	
Ent- und Bewässerung	E
Quellfassung, Wasserversorgung	K
Kultivierung und Lawinenschutz	K
Wald- und Weidetrennung	E
Wegebau	K
Zeitgemäßer Alpbäudebau	K
Alpwirtschaftsförderung	K
Milchverwertung auf der Alpe	E
Alternativ- und Mehrfachnutzungen von Alpflächen und Gebäuden	E

<b>Lehrstoff</b>	<b>4. Schulstufe</b>
Beitrag der Alpwirtschaft zur Erhaltung traditioneller alpiner Kulturlandschaft	K
Geschichte der Alpwirtschaft	E
Traditionelle Bewirtschaftung der Alpen	E
Alpwirtschaft in Schutzgebieten	K
Nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes	E
Landschaftspflege gegen Landschaftsverlust im Alpenraum (Problem der Sozialbranche)	E

Auswirkungen einer Alperschließung auf Natur und Landschaft	E
Alpe als ökologische Einheit	K
Naturwerte der Alpen	K

## LANDTECHNIK UND ARBEITSWIRTSCHAFT

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse über Bestandteile von Maschinen und Geräten mit besonderer Berücksichtigung der Eigenschaften, Herkunft und Verarbeitung der Ausgangsmaterialien.
- Vermittlung der Kenntnisse über Aufbau, Funktion, Wartung und Bedienung von landwirtschaftlichen Zugmaschinen.
- Information über Unfallursachen und Vermittlung von Kenntnissen über Unfallschutzvorschriften und -vorrichtungen.
- Erziehung zur sorgfältigen und umsichtigen Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen.
- Vermittlung der für den Führerschein der Gruppe F erforderlichen Kenntnisse.
- Befähigung zur sicheren Erfassung und Anwendung der Verkehrsvorschriften.
- Befähigung zur sicheren und verantwortungsvollen Benützung von Zugmaschinen.

### Lehrstoff

Maßeinheiten in der Technik

Elektrik:

Grundgrößen, Stromerzeugung

Öffentliches Stromnetz

Verwendung des Stromes und Schutzmaßnahmen

Elektronik

Photovoltaik

Zündanlagen

Werkstoffe:

Herstellung, Aufbau, Eigenschaften, Verwendung von Eisen, Stahl,

Guss und Nichteisenmetallen

Treibstoffe und Schmiermittel

Maschinenelemente:

### 1. Schulstufe

K

K

E

K

E

E

E

K

K

Lösbare und unlösbare Verbindungselemente	K
Bewegungselemente	K

Verbrennungsmotoren (Benzin- und Dieselmotoren):

Aufbau, Arbeitsweise, Pflege

Motorkennwerte

Aufbau, Funktion und Pflege der Bauelemente

K

E

E

### Lehrstoff

Zugmaschinen in der Landwirtschaft:

Rechtsvorschriften, Bauarten

Kenndaten, Aufbau, Funktion

Wartung, Pflege

Zusatzeinrichtungen

Unfallschutz

Fahrwesen

K

K

K

E

K

E

Trocknungstechnik: Heutrocknungsanlagen

E

Traktorfahrschule – Technischer Teil:

Technische Bauteile von Kraftfahrzeugen

Motor, Motorschmierung, Motorkühlung

Kraftübertragung, Bereifung, Stoßdämpfer

Lenkung, Licht, Bremsanlagen

Kraftfahrzeugelektrik

Kontroll- und Sicherheitseinrichtungen

K

K

K

K

K

K

Traktorfahrschule – Fahrdynamik:

Fahrdynamische Grundlagen

Anhalteweg

Wahl der Fahrgeschwindigkeit

Hintereinander fahren

Überholen

Anhängerbestimmungen

Fahren mit Zugmaschinen auf öffentlichen Verkehrswegen und

Bauernhöfen

K

K

K

K

K

K

K

Pflichten des Lenkers	K
Entscheidungsschulung	E
Traktorfahrschule – Polizeilicher Teil:	
Verkehrsraum, Partnerkunde	K
Bewegung im Verkehrsraum	K
Maße und Gewichte	K
Vorschriften in besonderen Verkehrsräumen	K
Vorrangbestimmungen	K
Eisenbahnkreuzungen	K
Bestimmungen für den ruhenden Verkehr	K
Verwendungserlaubnis für Kraftfahrzeuge	K
Lenkerberechtigung	K
Personenbeförderung	K
Verkehrsunfall, Abschleppen	K
Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit	K
Pflichten des Lenkers	K
Beleuchtungs- und Signaleinrichtungen	K
Straßenverkehrszeichen	K
Entscheidungsschulung	E

**Lehrstoff**

Aufbau, Funktion, Einsatz, Wartung und Pflege der Maschinen und Geräte für:

Transport und Fördertechnik	K
Bodenbearbeitung	K
Düngung	K
Beregnung	E
Anbau, Pflege, Pflanzenschutz	K
Grünfütter- und Heuernte	K
Getreideernte	K
Maisernte	E
Kartoffelernte	E
Hackfruchternte	E
Konservierung, Lagerung	E
Innenwirtschaft	K

**3. Schulstufe**

Überbetriebliche Mechanisierung und Maschineneinsatz	K
Maschinenkosten, Maschinenkauf	E
Arbeitsplanung, Arbeitsorganisation	K

**BAUKUNDE****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Vermittlung der Kenntnisse über Bauen, Baustoffe, Bauführung und Funktion baulicher Anlagen in der Landwirtschaft.
- Befähigung zur Planung und Ausführung einfacher Bauobjekte.

**Lehrstoff****3. Schulstufe**

Grundlagen:

Raumplanung	E
Flächenwidmung	K
Baurecht, -stoffe, -elemente, -technik	K

Bauplanung:

Planzeichnen, Baubehörde, Baubewilligung	K
Baukosten und Finanzierung	E
Wasser, Abwasser, Wege, Strom, Telefon	K

Wohn- und Wirtschaftsgebäude:

Wohnhausbauten	K
Planungsgrundsätze für Neu- und Umbauten	K
Bauten für Rinder und Schweine	K
Garagen und Schuppen	E
Sonstige Bauten	E

**Lehrstoff****4. Schulstufe**

Baustoffe des Landschaftsbaus	K
Grundlagen des Landschaftsbaus (Bauphysik, Statik)	K
Bauen unter extremen Umweltbedingungen (Nässe, Kälte, Frost)	K
Regionale Baustile, Denkmalschutz	K
Alternative Bauformen, herkömmliche Baustoffe, innovative Architekturen	K
Bauen in freier Landschaft, Landschaftsbild	E

Energiebilanz von Baukörpern	E
Modelle zur alternativen Energieversorgung	E
Abwassertechnik	K
Alternative Baustoffe aus Pflanzen	E
Baustoffrecycling	E
Technische Hilfsmittel bei landschaftspflegerischen Maßnahmen	K
Spezialkonstruktionen bei Landmaschinen für Landschaftspflege- maßnahmen in Extremsituationen	E

## BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung der Bedeutung der Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit und Kapital).
- Befähigung zur Planung, Einrichtung und Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes unter Berücksichtigung der Agrarmarkt- und Wirtschaftslage.
- Befähigung zur buchführungsmäßigen Erfassung eines landwirtschaftlichen Betriebes sowie zur Auswertung der Betriebsaufzeichnungen.
- Erziehung zum kaufmännischen und marktgerechten Denken, Planen und Handeln unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse.
- Motivation zur Sammlung und Aufarbeitung aller wesentlichen Informationen über den elterlichen Hof oder einen Lehr-/Erhebungsbetrieb (Hofchronik).

### Lehrstoff

Boden:	
Grundbuch, Grund- und Grenzkataster	K
Basisflächenerfassung	K
Verkehrslage	K
Einheitswert	K
Grundstückskauf	E
Bergbauernzonierung	E
Produktionsgebiete	E
Arbeit:	
Arbeitskräfte, Arbeitslohn, Lohnanspruch	K
Wissen und Können, landwirtschaftliches Bildungswesen	K
Kapital:	

Anlage- und Umlaufvermögen, Eigen- und Fremdkapital	K
Wertarten	K
Erhebung und Bewertung der Betriebsmittel	E
Sachverständigenwesen	E
Steuern und Gebühren	K
Personen- und Sachversicherungen	K
Landwirtschaftliche Buchführung:	
Sinn der Buchführung in der Landwirtschaft	K
Aufgaben und Systeme der Buchführung	K
Buchführungspflicht	K
Systeme der Finanzbuchhaltung	K
Steuerliche und betriebsinterne Buchführung	K
Unternehmergewinn, -verlust	E
Doppelte Buchführung:	
Verfahren	K
Inventur, Bilanz, Konten, Kontenplan, Eröffnungsbuchungen, Buchung laufender Geschäftsfälle	K
Vorbereitungen für den Rechnungsabschluss, Rechnungsabschluss	E
Interpretation und Auswertung einer Buchführung (Modell)	E
Erstellung einer Hofchronik	K
Leistungen und Kosten der Produktion:	
Feste und variable Kosten, Spezial- und Gemeinkosten	K
Wirtschaftliches Verhalten der festen und variablen Kosten	K
Gesetz der abnehmenden Festkosten	K
Gesetz des abnehmenden Ertragszuwachses	K
Beziehungen zwischen Produktion und Kosten	K
Kosten von Einzelmaschinen und Arbeitsverfahren	K
Funktionsweise des Maschinenringes, überbetriebliche Zusammenarbeit	K

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Landwirtschaftliche Buchführung: Vorbereitungen für den Rechnungsabschluss, Rechnungsabschluss (Erhebungsbetrieb)	K
Interpretation und Auswertung der Buchführung (Jahresbeispiel)	K
Kapitalflussrechnung	E
 Ermittlung des Betriebserfolges: Einkommensberechnung aus Kapitalveränderung und Privatverbrauch (Bestandsrechnung)	 K
Einkommensberechnung aus Erträgen und Aufwänden (Erfolgsrechnung)	K
Intensität, Produktivität	K
Reinertrag	E
 Investitions- und Finanzierungsrechnung: Grundlagen der Finanzierung	 K
Finanzierungsformen, -zweck, Kreditkarten, -kosten	K
Kapitaldienst, -grenze, Finanzierungsplan	K
Wirtschaftlichkeit von Investitionen	K
Landwirtschaftsförderung	K
 Kalkulationen: Kalbinnenaufzucht, Milchkuh, Mutterkuh, Stiermast, Kälbermast, Schweinemast	 K
Milchschaft, Lämmermast, Ferkelproduktion, Legehennenhaltung, Putenmast, Pferdehaltung	E
Grünland, Silomais, Getreide, Kartoffel	K
Gemüse, Dauerkulturen, bäuerlicher Nebenerwerb, Direktvermarktung	E
 Einführung in die Betriebsplanung, einfache Planungsbeispiele	 K
 <b>Lehrstoff</b>	 <b>4. Schulstufe</b>
Umwelt und Ressourcenökonomik	K
Bewertung von Pflanzen und Ökosystemen	K
Leistungsverzeichnis und Aufgabenerfüllung	K

Wettbewerbsfähige Landwirtschaft	Entwicklung	umweltorientierter	K
Alternativen zur Intensivierung und deren Finanzierung			K
Rentabilität landschaftspflegerischer Tätigkeit			K
Kalkulation mit „freien“ Gütern			K
Marketing-Projekt: Modelle für die Einbindung landschaftspflegerischer Aktivitäten in sozioökonomische Systeme			K
Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung für landschaftspflegerische Vorhaben			K
Vermarktung landschaftspflegerischer „Nebenprodukte“			K
 <b>MARKETING</b>  			
<b>Bildungs- und Lehraufgabe</b>			
– Motivation zur Handelstätigkeit zur Erzielung eines Handelseinkommens.			
– Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Handelstätigkeit.			
– Bewusstmachung der Einflüsse auf Marktgeschehen und Markterfolg.			
– Erziehung zum solidarischen und verantwortungsbewussten Verhalten.			
 <b>Lehrstoff</b>		<b>2. Schulstufe</b>	
Wirtschaftssysteme:			
Grundlagen, Unternehmenszusammenschlüsse			K
Beispiele			E
 Geschäftsabschluss: Kaufarten, Kaufvertrag			 K
 Markt und Preis:			
Markt – Begriff, Arten			K
Freie und gebundene Preisbildung, Paritätische Kommission			K
Internationale Preisbildung und Preisbindung			E
Agrarmarkt in Vorarlberg			K
 Marketing:			
Begriff und Grundlagen			K
Marketingziele			K
Marketingplanung			K

Marketingprojekte	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Marketinginstrumente:	
Produktpolitik (Produktlebenszyklen, Wertschöpfung, Sortiment, Marktnischen, Qualität, Marken)	K
Distributionspolitik (Absatzwege, Logistik, Lagerhaltung)	K
Kommunikationspolitik (Werbung, Sales Promotion)	K
Preispolitik (Preisfindung und -differenzierung, Zahlungskonditionen)	K
Marketingprozess:	
Marketingziele, Marktanalyse, Marketingumsetzung und -kontrolle	K
Maßnahmen (Fragebogenaktion usw.)	E
Fächerübergreifend mit EDV:	
Kundenkartei, Prospektgestaltung	K
Serienbriefe, Etikettengestaltung, Werbung	E
Marketing am Bauernhof:	
Erhebung der Marktchancen	K
Produktions- und Verkaufsorganisation	K
Produktdesign, Qualitätsgarantie, Markenzeichen	K
Landwirtschaftliche Marketingorganisationen („Miteinander geht's besser“)	K
Marketingprojekt	E

## TOURISMUSWIRTSCHAFT

WAHLPFLICHTFACH in der 4. Schulstufe

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung des Wissens über die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Tourismus.
- Bewusstmachung der Belastungen durch den Tourismus für Umwelt, Dorfgemeinschaft, Familien und Einzelpersonen.

- Befähigung zur ökologisch richtigen Nutzung des Tourismus unter Bauernhofbedingungen.
- Motivation zur Zusammenarbeit mit der Gastwirtschaft und mit bäuerlichen Organisationen zur Förderung der Tourismuswirtschaft.
- Erziehung zur Ehrlichkeit bei der Gestaltung des Preis-Leistungs-Verhältnisses.

### Lehrstoff

Bedeutung des Tourismus für Vorarlberg und Österreich	K
Projekt: umweltorientierte Konzeption und Organisation von Erholungsräumen	K
Struktur und Motive von Urlaubern in der österreichischen Erholungslandschaft	K
Bedeutung der natürlichen Ressourcen einer Landschaft für deren Erholungswert	K
„Marktfähige“ Landschaften	K
Schutzgebiete/Gebietsschutz und Erholungstourismus	K
Belastungsgrenze von Erholungslandschaften	K
Grundsätze des „Sanften Tourismus“	K

### 4. Schulstufe

## VERFÜGUNGSTUNDEN

Hinsichtlich der Bildungs- und Lehraufgabe sowie des Lehrplanes für die Verfügungsstunden wird auf den III. Abschnitt, vorletzter Absatz, dieser Verordnung verwiesen.

### 1.C. Pflichtgegenstände – Praktischer Unterricht<sup>1)</sup>

#### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur selbständigen Durchführung der im Lehrstoffkatalog angeführten Arbeiten.
- Einübung des planmäßigen und folgerichtigen Arbeitens (Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle, Sicherung, Aufräumung des Arbeitsplatzes) sowie der fachgerechten und sorgfältigen Verwendung der Maschinen und Arbeitsgeräte.

<sup>1)</sup> Fassung LGBl.Nr. 5/2001

- Erziehung zum überlegten, zügigen, genauen, sorgfältigen und verantwortungsbewussten Arbeiten.
- Information über Unfallschutzvorschriften, Demonstration des Unfallschutzes, Bewusstmachung der Bedeutung des Unfallschutzes.
- Herstellung der Verbindung zwischen Theorie und Praxis, Festigung des im theoretischen Unterricht vermittelten Wissens.
- Übung der Umsetzung des theoretischen Wissens in der Praxis.
- Einübung des sorgfältigen Umganges mit den Lebensgrundlagen, den Lebewesen und dem Inventar.
- Weckung der Freude am kreativen und ästhetischen Gestalten sowie an der künstlerisch-handwerklichen Tätigkeit.
- Weckung von Berufsfreude durch Erziehung zur bewussten Betrachtung des Arbeitsergebnisses.
- Entfaltung und Mobilisierung der besonderen Veranlagungen und Fähigkeiten der Schüler.
- Bewusstmachung der Vielfalt an Fertigkeiten, welche der Beruf Bauer/Bäuerin erfordert, und Darstellung dieser Berufsanforderungen als besondere Qualität des Berufes.
- Vermittlung jener Kenntnisse und Fertigkeiten, welche im Hinblick auf die Anrechnung der gegenständlichen Ausbildung auf die Lehrzeit in anderen Berufen gefordert sind.

## LANDSCHAFTSPFLEGE

### Lehrstoff

Aufnahme der naturräumlichen Situation eines Landschafts-ausschnitts (Leitbild und Zielformulierung)  
 Vermessungsübung  
 Pflege von Gehölzbeständen in der freien Landschaft  
 Landschaftsbauliche Maßnahmen an Gewässern  
 Landschaftsbau und -pflege an Verkehrswegen  
 Schutzpflanzungen in der Landschaft  
 Pflege eines ausgewählten Biotoptyps  
 Repositionspflanzung bzw. Pflanzenkläranlage  
 Gebäudebegrünung mit Pflanzen  
 Umgang mit heimischen Wildstauden  
 Gestaltungsbeispiel Gehöft

### 4. Schulstufe

K  
 K  
 K  
 K  
 K  
 K  
 E  
 E  
 E  
 K  
 K

Bewertung der Maßnahmen und Erfolgskontrolle

K

Aufzucht autochtonen Pflanzmaterials	K
Projekt: projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit	K

## PFLANZENBAU

### Lehrstoff

Bodenprobenentnahme	K
Öffnung und Beschreibung eines Bodenprofils	K
Flächenschätzung, Schrittmaßberechnung und Abstecken eines rechten Winkels	E
Kompostierung: Mietenaufbau, Reifebeurteilung, Aufbereitung zur Düngung	K
Händische Saatbeetbereitung	K
Vorbereiten eines Frühbeetes	K
Düngerkunde, händische Düngerausbringung zu verschiedenen Kulturen	K
Bestimmung der Samen wichtiger landwirtschaftlicher Kulturpflanzen	E
Ansaat von Getreide, Gras, Klee und Gründümpflanzen	K
Maisanbau, Kulturpflege, Silierung	K
Kartoffelanbau, Kartoffelernte, Einlagerung	K
Gemüsepflanzung	K
Mäusebekämpfung	E
Sensenvorbereitung und Handmähen	K
Mähen mit dem Motormäher	K
Sauerkrautbereitung	K
Herstellen von Stallbesen	E
Alternativprogramme nach Rheinhof- und Hofladenbedarf (Kulturpflege bei Gemüse und Zierpflanzen, Bereitstellung von Rheinhofprodukten zum Verkauf im Hofladen)	E

### Lehrstoff

Erstellung des Düngungsplanes für den elterlichen oder einen bestimmten Erhebungs-/Lehrbetrieb auf der Grundlage eines Bodenuntersuchungsbefundes und unter Beachtung der Umweltschutzvorschriften (Wasserschutz)	K
Spatenprobe	K

### 1. Schulstufe

### 2. Schulstufe

Bestandesbeurteilung bei Getreide	K
Erstellung eines Anbauplanes (Muster)	E
Ansaat von Grünland und/oder Klee gras	E
Rübenernte und Ertragsmessung	E
Anbau und Pflege von Spezialkulturen	E

## OBSTBAU

### Lehrstoff

Bodenvorbereitung für die Pflanzung von Obstbäumen und Beeresträuchern	K
Pflanzung von Erdbeeren, Beeresträuchern, Obstbäumen	K
Düngung von Obstanlagen	K
Kulturpflege bei Beerenobst und Erdbeeren	K
Anlage von Baumscheiben	K
Bestimmung der wichtigsten Obstarten (Blatt, Knospe, Trieb, Blüte, Frucht)	K
Edelreisernte, -einlagerung	K
Veredelung (Kopulation, Rindenpfropfen)	K
Ägeln, Geißfußveredelung, Omega- und Lamellenveredelung	E
Most-, Tafelobsternte	K
Verlesen und Einlagern von Tafelobst	K
Herstellung von Süß- und Gärmost	K
Herstellung von Gärungsmostessig	E
Winter-, Austriebsspritzung	E
Laufende Spritzungen	E
Arbeiten mit Pheromonfallen	K
Errichtung und Reparatur von Baum- und Anlagenumzäunungen	E
Holzfassreinigung, -konservierung	E

### 1. Schulstufe

<b>Lehrstoff</b>	
Schutz von Obstanlagen (Umzäunungen, Mäusebekämpfung, Winterspritzung)	K
Pflege und Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern	K
Formierung von Obstbäumen	E
Herstellung von Qualitätsdestillaten	K
Labormäßige Getränkebeurteilung und -untersuchung	E

## WALDWIRTSCHAFT

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Forstbotanische Übungen, Waldbegehung	K
Aufforstung	K
Jungwuchspflege	K
Werkzeugkunde, -pflege und -instandsetzung	K
Wartung und Instandsetzung der Motorsäge	K
Schärfen der Motorsägenkette	K
Wartung und Reparatur des Rollmaßbandes	E
Wildschutzzaun, forstliche Baukunde	K
Dickungspflege mit Handwerkzeugen	K
Frühjahrsarbeiten im Wald	K
Instandhaltung von Forstwegen und Rückegassen	E
Anlage und Pflege von forstlichen Alternativkulturen	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Motorsägenhandhabung, Schneideübungen	K
Wöchentliche Wartung der Motorsäge	K
Dickungspflege mit Kleinmotorsäge und Freischneidegerät	K
Fäll- und Entastungstechnik im Schwachholz	K
Fäll- und Entastungstechnik im Starkholz	K
Fällung in Sonderfällen (Vor-, Seit-, Rückhänger)	K
Windwurfauflaufarbeitung	E
Wertästung	E

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Arbeitstechnik im Starkholz	K
Holzrückung mit Traktor und Seilwinde	K
Holzabmaß, Holzsortierung	K
Windwurfauflaufarbeitung	E
Holzrückung mit Kurzstreckenseilkran	E

## NUTZTIERHALTUNG UND -ZUCHT

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Nutztierpflege	K
Erhebung der Futtermittelvorräte	K
Schweinekastration	E
Feststellen des Tiergewichtes	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Handhabung und Einsatz von Tierzuchtgeräten	K
Tierkennzeichnung, Tierpflege, Umgang mit Tieren	K
Klauenpflege	K
Tierbeurteilung, Schätzen, Messen, Wiegen	K
Futterbewertung, Futterprobenentnahme	K
Erkennung und Bewertung von Kraft- und Spezialfuttermitteln	K
Fütterungsplanung, Futtermittelsberechnung	K
Tierzuchtdokumente, Aufschreibungen im Stall	K
Feststellung des Tiergerechtheitsindex	K
EDV in der Tierzucht, Rationsberechnung, Herdenplaner	E
Schafpflege und Schafscheren	E

## FLEISCHGEWINNUNG UND -VERARBEITUNG

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Einrichtung der Lehrmetzgerei, Maschinen und Geräte für die Fleischgewinnung und -verarbeitung	K
Pflege und Instandhaltung der Einrichtung	K
Gesetzliche Bestimmungen über die bäuerliche Fleischgewinnung	

und -verarbeitung	K
Bewertung von lebenden Schlachttieren	E
Fleischgewinnung von Rind, Schwein, Schaf, Geflügel	K
Verwertung der Schlachtnebenprodukte	E
Bewertung der Schlachttierkörper (Klassifizierung)	K
Schlachtkörperlagerung zur richtigen Fleischreifung	E
Zerfällen, Entbeinen, Zuschneiden, Portionieren, Verpacken (Fleischbearbeitung)	K
Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren (Fleischverarbeitung)	K
Qualitätskontrolle	E

### MELKEN UND STALLPRAXIS

#### Lehrstoff

Komplette Erledigung der Stallarbeiten zu einer Fütterungszeit im Kuh-, Rinder-, Schweine-, Hühner- und Schafstall	K
Euterhygieneprogramm	K
Reinigung und Desinfektion des Milchgeschirrs	K
Melkmaschine: Aufbau, Funktion, Pflege, Reinigung, Desinfektion, Wartung, Überprüfung	K
Melken mit Maschine	K
Grundmelksysteme	E

#### Lehrstoff

Erledigung der gesamten Stallarbeit	K
Melken mit Hand und Maschine	K
Euterhygieneprogramm, -gesundheitskontrolle	K
Reinigung und Desinfektion des Milchgeschirrs	K
Melkmaschine: Aufbau, Funktion, Pflege, Reinigung, Desinfektion, Wartung, Überprüfung	K
Moderne Melksysteme	E
Melkstandformen	E
Milchkühlung am Hof	K
Einrichtung und Pflege der Milchammer	E
Milchmesseinrichtungen	E

#### 1. Schulstufe

#### 2. Schulstufe

### MILCHVERARBEITUNG

#### Lehrstoff

Maschinen, Geräte und Hilfsmittel für die Milchverarbeitung (Hof- und Alpennerei)	K
Pflege und Instandhaltung der Maschinen und Geräte	K
Herstellung von:	
Sauermilchprodukten	K
Frischkäse	K
Weichkäse	K
Schnittkäse	E
Hartkäse	E
Butter	K
Käsepflege	K
Molkeverarbeitung	E
Labortechnische Bestimmungen (pH-Wert, Säuregrad, Fettbestimmung)	E

#### 3. Schulstufe

### LANDTECHNIK

#### Lehrstoff

Metalle, Metallsortierungen, Kunst- und Schmierstoffe (Materialkunde)	K
Messen mit der Schiebelehre	K
Heustocküberprüfung	K
Verbindungselemente, Herstellung von Verbindungen durch Kleben und Nieten	K
Gelenkwellenwartung	K
Schutzeinrichtungen für die Elektrik in der Landwirtschaft, Wartung und Pflege elektrischer Anlagen	K
Rostschutz	K
Vorstellung von:	
Zahnradern, Getrieben, Kupplungen	K
Vergasern, Katalysatoren, Einspritzpumpen	K
Aufbau und Funktion des Diesel- und Benzinmotors	K
Nebenaggregaten der Verbrennungsmotoren	E

#### 1. Schulstufe

Wartung, Pflege und Aufbau der Batterie	K
Eisen im Hochofen, Wärmebehandlung von Stahl	E
Bearbeitung von Kunststoffen	K

**Lehrstoff**

Wartung, Pflege und Einsatz von: Verbrennungs- und Elektromotoren	K
Maschinen und Geräten der Feld-, Hof-, Wald- und Hauswirtschaft	K
Zugmaschinen in der Landwirtschaft	K

Fahren von Zugmaschinen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Bauernhöfen	K
Schweißverfahren, die für die Landwirtschaft von Bedeutung sind	K
Einfache Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	E

**Lehrstoff**

Herstellung von Schweißverbindungen durch verschiedene Schweißverfahren	K
Herstellung eines Werkstückes unter Einsatz verschiedener Schweißverfahren	K
Anspruchsvolle Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	E
Pflügen mit Traktor und Anbaupflug	E

**HOLZBEARBEITUNG****Lehrstoff**

Ziel und Zweck der Holzbearbeitung	K
Werkstoffkunde: Massivholz, Platten	K
Verbindungsmitel	K
Furniere	E

**2. Schulstufe****3. Schulstufe****1. Schulstufe**

Werkzeugkunde: Handhabung, Instandsetzung, Pflege	K
Spezialwerkzeuge	E

Maschinenkunde: Handhabung, Bedienung	K
Unfallschutz	K
Pflege, Instandhaltung	E

Oberflächenbehandlung: Schleifen	K
Lackieren, Konservieren	E
Umweltschutz	E

Holzlagerung	K
Holzschutz	K
Holzverbindungen: Zapfen, Grat	K

Anfertigung von Werkstücken zur Erlangung folgender Fertigkeiten: Messen, Anreißen, Sägen, Schneiden, Hobeln, Stemmen, Bohren, Nageln, Feilen	K
---	---

**Lehrstoff**

Massivholz, Platten	K
Beschläge	K
Instandsetzung der Werkzeuge	K
Spezialwerkzeuge	E
Unfallschutz	K
Kreissäge, Hobelmaschine	K
Tischfräse	E
Schleifen	K
Schlitz und Zapfen	K
Nut und Kamm	K

Anfertigung von Werkstücken zur Erlan- gung folgender Fertigkeiten: Zinken, Fräsen, Kleben, Schnitzen	K
---	---

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Massivholz	K
Bauholz	E
Spezialwerkzeuge	E
Schablonen	E
Kleinmaschinen	K
Zapfen (Zimmermann)	E
Anfertigung von Werkstücken zur Perfektionierung der in der 1. und 2. Schulstufe erlangten Fertigkeiten	K

**METALLBEARBEITUNG**

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Vorstellung der Einrichtungen für eine Hofwerkstätte	K
Bezeichnung, Handhabung, Pflege und Instandsetzung der Werkzeuge, Maschinen und sonstigen Werkstatteinrichtungen	K
Unfallverhütung, Erste Hilfe	K
Anfertigung von Zeichnungen und Plänen	E
Bezeichnung und Prüfung der Werkstoffe (Metallsortiment)	K
Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung	K
Anfertigung diverser Werkstücke zur Erlangung folgender Fertigkeiten: Messen, Anreißen, Sägen, Bohren, Feilen, Biegen, Meißeln, Richten, Schleifen, Drehen, Schneiden, Schmieden, Härten, Anlassen, Senken	K
Herstellung von Metallverbindungen: Nieten, Löten, Kleben, Schweißen	K
Verbindung von Leitungsrohren: Gewindebohren und Gewindeschneiden	K
Korrosions- und Oberflächenschutz	E
Kunststoffbearbeitung	E

<b>BAUKUNDE</b>	<b>3. Schulstufe</b>
<b>Lehrstoff</b>	
Baustelleneinrichtung, Aufstellung eines Schnurgerüsts	K
Einmessen eines Baues, Nivellieren	K
Ermittlung des Materialbedarfes und Kostenschätzung	K
Anfertigung und Aufstellung einer Schalung	K
Zubereitung und Verwendung von Mörtel und Beton	K
Errichtung einfacher Mauerwerke und Fundamente	K
Planzeichnen, Planlesen	K
Feststellung der Stallklimafaktoren und des Schadstoffgehaltes	K
Ausweißelung, Ausmalung eines Raumes	K
Erstellung von und Reparaturarbeiten an Gebäuden	E

**BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN**

<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Berechnung der variablen und fixen Kosten von Maschinen	K
Berechnung der Maschinenringkosten von Arbeitsverfahren	K
Einrichtung der Buchführung auf dem elterlichen oder einem Erhebungs-/Lehrbetrieb für ein ganzes Jahr	K
Buchung laufender Geschäftsfälle	K
Einnahmen- und Ausgabenrechnung mit Hilfe der EDV	K
Rechnung eines Beispiels der Finanzbuchhaltung mit Hilfe der EDV	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Teil- und Vollkostenberechnungen sowie Ertragsermittlungen zu: Produktionsverfahren im Grünland (Heu, Grassilage, Weide)	K
Silomais und Getreide	K
Deckungsbeitragsberechnungen und Vollkostenrechnungen zu: den Produktionsverfahren Milchkuh, Kalbinnenaufzucht, Kälbermast, Rindermast, Schweinemast, Ferkelproduktion, Lämmermast, Geflügelhaltung und Kartoffelanbau	K
Alternativproduktionen	E

Förderung:	
Erstellung von Förderungsanträgen	K
Optimierung der Förderung	K
Berechnung von Förderungsbeträgen	K
Arbeitszeitplanung	E
Finanzierbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Investitionen	K
Erhebung aller betriebswirtschaftlich wichtigen Daten eines landwirtschaftlichen Betriebes	K
Durchführung des Rechnungsabschlusses (Jahresabschluss) für den Erhebungsbetrieb	K
Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens	K
Planung einer wesentlichen Betriebsumstellung oder Investition	E

## MARKETING

**Lehrstoff** **3. Schulstufe**  
Planung, Vorbereitung und Durchführung der Direktvermarktung im Schul-Lädenle.

## 2. Freigegegenstände

## FREMDSPRACHE

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur mündlichen und schriftlichen Verständigung unter besonderer Berücksichtigung der Land- und Tourismuswirtschaft.
- Vertiefung und Festigung vorhandener Fremdsprachenkenntnisse.
- Ermutigung zur fremdsprachigen Kommunikation, insbesondere auch mit unvollständigen Fremdsprachenkenntnissen (Überwindung von Hemmungen).

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. - 3. Schulstufe</b>
Aneignung und Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes	K
Schulung des Gehörs (Hörverstehen)	K
Schulung der Aussprache und Intonation	K
Gebrauch der internationalen Lautschrift	E

Sprachliche Darstellung touristischer Einrichtungen	K
Sprachliche Darstellung bäuerlichen und hauswirtschaftlichen Berufslebens	K
Detail- und Globalverstehen einfacher Texte und Textsorten (Leseverstehen)	K
Schreiben von Briefen, Korrespondenz im Rahmen von „Urlaub am Bauernhof“	K
Aneignung, Vertiefung und Festigung grammatikalischer Grundlagen für die Bedeutungserfassung und Ausdruckssicherheit	K

## GESANG

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zum ein- und mehrstimmigen Singen in der Kleingruppe und im Chor.
- Erweiterung des Liederschatzes (Volkslieder, religiöse Lieder, Jahres- und Festzeitenlieder).
- Ermutigung zur musischen Lebensgestaltung durch gemeinschaftliches Singen.
- Erziehung zur gemeinsamen und kreativen Freizeitgestaltung.
- Förderung der Lebensfreude.
- Entwicklung der Singstimme.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. - 3. Schulstufe</b>
Ein- und mehrstimmige Lieder – Volkslieder, religiöse Lieder, Lieder der Jahres- und Festzeiten, Schlager, Popmusik, Kanons	K
Chorgesang	E
Lieder zur Gestaltung der schulinternen Feiern und Messen	K

## INSTRUMENTALMUSIK

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Weckung der Freude am aktiven Musizieren.
- Befähigung zum Musizieren nach Noten auf einem Musikinstrument.
- Befähigung zum Musizieren in der Gruppe.
- Bewusstmachung des hohen Wertes der Musik für Einzelne und Gemeinschaften.

- Motivation zur musizierenden Mitwirkung an der Gestaltung von Festen und Feiern.
- Förderung der Familien-, Dorf- und Landeskultur durch die Ausbildung junger Musikanten.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. - 3. Schulstufe</b>
Instrumentenkunde	K
Notenschrift	K
Grundfertigkeiten im Gebrauch des Instrumentes	K
Erweiterung der Kenntnisse und Fertigkeiten im Spiel des Instrumentes	E
Musizieren in Gruppen unter vorrangiger Berücksichtigung alpenländischer Literatur	K
Musizieren bei Schulveranstaltungen	K

## MASCHINSCHREIBEN UND TEXTVERARBEITUNG

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Festigung der in der 1. Schulstufe erworbenen Fertigkeiten.
- Befähigung zur ordentlichen Erledigung der Korrespondenz unter besonderer Berücksichtigung des bäuerlichen Haushaltes und des „Urlaubes am Bauernhof“.
- Erziehung zur Ordnungshaltung in der Ablage der Korrespondenz.

<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Beherrschung der Tastatur: Schreiben von Ziffern und Zeichen, Abschreibübungen und Diktate zur Steigerung der Schreibfertigkeit und Verringerung von Tippfehlern, Tabulatorübungen, richtige Anwendung der Hervorhebungsarten wie Unterstreichen, Sperrschrift, Zentrieren, Blockschrift.	

<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Gestaltung von Schriftstücken nach den geltenden Normen und Richtlinien, Erarbeitung von genormten und ungenormten Briefen, Ausfüllen von Formularen und Anträgen, Abkürzungen, Fertigungsübungen, Schreiben von Einladungen, Vollmachten, Protokollen, Leserbriefen; Büroorganisation – Büroeinrichtung, Postregistratur, Belege- und Schriftenablage.	

## INFORMATIK

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Festigung und Vertiefung zeitgemäßer Kenntnisse über die elektronische Datenverarbeitung.
- Befähigung zur sinnvollen Nutzung der EDV in Haushalts- und Berufsangelegenheiten.
- Gewinnung von Sicherheit im Umgang mit Computern und Software.
- Befähigung zur Durchführung interessenorientierter Arbeiten in selbst organisierter, selbsttätiger Weise.
- Entwicklung gruppenorientierter Problemlösefähigkeit.

<b>Lehrstoff</b>	<b>1. Schulstufe</b>
Grundlagen:	
Aufbau und Funktionsweise eines Computers	K
Maus-, Tastatur- und Fenstertechniken	K
Einführung in Betriebssystem und Benutzeroberfläche	K
Disketten- und Festplattenhandhabung	E
Arbeiten mit Dateien und Verzeichnissen	E
Textverarbeitung:	
Texte in kreativem Layout	K
Arbeiten mit Tabellen	K
Textbausteine	E
Silbentrennung, Rechtschreibprüfung und Thesaurus	E
Grafik- und Lernsoftware:	
Schriftgestaltung	K
Einfache Grafikerstellung, Malen am PC	K
Einfügung und Bearbeitung von Cliparts	K
Interaktives Arbeiten am PC	E
Empfehlenswerte Computerlernspiele	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Grundlagen:	
Vor- und Nachteile der EDV	K
Tipps zum Computerkauf	K
Anwenderorientierte Computerinstallation	K

Innenleben eines Computers	E
Einfache Erweiterungen, Reparaturen	E
Betriebssystem und Benutzeroberfläche:	
Dateiverwaltung	K
Benutzerorientierte Organisation, Systemanpassung	K
Festplattenpflege mit Hilfsprogrammen	K
Virenschutz und -bekämpfung	K
Editieren von Systemdateien	E
Arbeiten mit Standardsoftware:	
Arbeitsvereinfachungen	K
Arbeiten mit Assistenten (Serienbrief usw.)	E
Automatisierung von Arbeitsschritten	K
Verbindung und Einfügung von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Datenbankprogrammen	K
Einbindung von Grafiken, Grafikfilter	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>3. Schulstufe</b>
Grundlagen der Programmierung:	
Modifizierung und Optimierung von Anwenderprogrammen	K
Programmiersprachen	E
Erstellung einfacher Anwenderprogramme	E
Telekommunikation:	
Analoge und digitale Übertragungstechnik	K
Informationssuche im Internet	K
Mailbox-Nutzung	K
Datenfernübertragung	E
Präsentationstechniken:	
Grafik- und Illustrationssoftware	K
Bildbearbeitung und Grafikfilter	K
Animationseffekte	E
3-D-Effekte und Spezialeffekte	E
Überblendungstechniken, Diaschau	E
Planzeichnen mit Konstruktionsprogrammen	K
Landwirtschaftliche Software:	

Anwendung spezifischer Software	K
Untersuchung und Beurteilung zeitgemäßer Software	E

## KOCHEN

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse zur selbständigen Zubereitung von gesunden Speisen unter Berücksichtigung rationeller Methoden.
- Anregung zur abwechslungsreichen und schmackhaften Zubereitung von Kost aus dem eigenen Hausgarten und Betrieb.
- Erziehung zur gewissenhaften, sorgfältigen und genauen Ausführung der Anleitungen.
- Anleitung zur wirtschaftlichen, umweltbewussten und unfallfreien Arbeitsweise.

### Lehrstoff

Die Einrichtung des Kochplatzes	K
Maschinen und Geräte zum Kochen	K
Arbeitstechniken beim Kochen	K
Einfache Menüzusammenstellungen auf Basis der Grundrezepte	K

### Speisenzubereitung:

Suppen und Suppeneinlagen	K
Schnellgerichte	K
Warme und kalte Vorspeisen	E
Fleischgerichte	K
Milchgerichte	K
Gemüsespeisen, Salate, verschiedene Dressings, Beilagen	K
Regionale Kost	E
Backwaren nach Teiggrundrezepten	E

## BIENENKUNDE

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Bewusstmachung der volkswirtschaftlichen und landeskulturellen Bedeutung der Imkerei.

- Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten für die ökologisch richtige Imkerei in Vorarlberg.
- Weckung des Interesses an den Lebensabläufen.
- Öffnung des Blickes für die Wunder der Natur.

**Lehrstoff**

	1. Schulstufe
Ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Bienen	K
Die Honigbiene im Ökosystem	E
Herkunft der Honigbiene, Bienenrassen	K
Bienenvolk:	
Königin	K
Drohnen	K
Arbeiterinnen	K
Anatomie der Biene	K
Vermehrung	K
Königinnenzucht	E
Pflege des Bienenvolkes:	
Winterruhe	K
Reinigungsflug	K
Erste Pflegemaßnahmen im Frühling	K
Erweiterung der Bienenvölker	E
Bienenweide	K
Nutzung der Haupttracht	K
Wanderung: Standortfrage, gesetzliche Bestimmungen, Zeitpunkt	E
Gewinnung, Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung von Bienenprodukten	K
Bienenkrankheiten und deren Bekämpfung	K

**PFERDEWIRTSCHAFT****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Vermittlung der Kenntnis von Ansprüchen und Verhaltensweisen der Pferde.
- Befähigung zum artgerechten Umgang mit Pferden.

- Vermittlung der Bedeutung der Pferdehaltung im bäuerlichen Betrieb als zusätzliche Einkommensquelle und als Freizeitgestaltung.
- Befähigung zum Reiten als sinnvolle Freizeitgestaltung.
- Anregung, sich mit Tieren intensiv zu beschäftigen.

**Lehrstoff**

	1. Schulstufe
Pferdekunde:	
Körperbau	K
Rassen	K
Farben, Abzeichen	K
Verhaltenseigenschaften	K
Umgang mit dem Pferd	K
Verwendung der Pferde	E
Pferdehaltung:	
Aufstallung	K
Auslauf	K
Fütterung	K
Pflege	K
Pferdekrankheiten	E
Pferdegeschirrpflege	E
<b>Lehrstoff</b>	<b>2. Schulstufe</b>
Pferd und Reiter:	
Wesen des Pferdes	K
Körperbau und Gesichtsfeld	K
Verhalten zum Pferd	K
Umgang mit dem Pferd:	
Führen, Putzen, Pflege	K
Grunds Schulung	K
Ausbildung des Pferdes	E
Ausrüstung für Pferd und Reiter:	
Trensen, Kandarren, Zügel, Zäume, Sattelformen	K
Reitlehre (Theorie):	
Grundsätze zum Reiten aus der Verhaltensforschung	K
Reitweise	K

Reiterbahnregeln	K
Verhalten im Gelände und Verkehr	K
Praktisches Reiten: Beherrschung der Grundgangarten des Pferdes in der Bahn und im Gelände	K

## WERKEN MIT VERSCHIEDENEN WERKSTOFFEN

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Ermutigung zur kreativ-handwerklichen Betätigung.
- Weckung und Entfaltung der handwerklichen und künstlerischen Talente.
- Information über die verschiedenen Materialien für das Werken.
- Vermittlung der für die Lehrzeitanrechnung im Lehrberuf Tischler erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.
- Vermittlung von Anregungen für die Ausgestaltung und Ausschmückung von Haus und Wohnung.
- Befähigung zur Herstellung von Werkstücken für den Haus- und Hofbedarf sowie für die Ausschmückung von Haus und Wohnung.
- Erziehung zum genauen und sorgfältigen Arbeiten.

### Lehrstoff

Ziel und Zweck von Werken	1. - 3. Schulstufe K
Werkstoffkunde:	
Holz, Platten	K
Glas, Ton, Gips, Wachs, Furniere	E
Werkzeugkunde:	
Handhabung, Pflege und Instandsetzung von Werkzeugen	K
Spezialwerkzeuge	E
Schablonen	K
Unfallschutz	K
Pflege und Instandhaltung von Maschinen	E
Schleifen	K
Lackieren, Konservieren, Modellieren	E

Leimen	K
Zapfen, Grat, Zinken	E
Herstellung verschiedener Zier- und Gebrauchsgegenstände	K

## SCHWEISSEN

### Bildungs- und Lehraufgabe

- Befähigung zur Anwendung der verschiedenen Schweißverfahren, zur richtigen Schweißnahtvorbereitung und zur Ausführung der Schweißnähte.
- Bewusstmachung der Unfall- und Brandgefahren sowie Erziehung zum entsprechenden Verhalten.
- Vermittlung der für die Lehrzeitanrechnung in den Lehrberufen Schlosser und Landmaschinenmechaniker erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.
- Erziehung zur verantwortungsbewussten Arbeitserledigung.

### Lehrstoff

Kennen lernen der für die Landwirtschaft bedeutenden Schweißverfahren	K
Schweißanlage und Zubehör	K
Schweißnahtvorbereitung	K
Zusatzwerkstoffe	K
Schweißstoß	K
Schweißnahtformen	K
Schweißwerkstoffe	K
Schweißfehler	K
Prüfung von Schweißnähten	K
Thermisches Schneiden	K
Schrumpfungen und Spannungen	E
Güteuntersuchungen	E
Berechnung von Schweißnähten	E
Hartlötung	E
Unfall- und Brandgefahr	K

### 3. Schulstufe

### 3. Unverbindliche Übungen

#### 1. - 3. Schulstufe

Die unverbindlichen Übungen dienen der Vermittlung von Fertigkeiten, welche im Rahmen des Unterrichts in den Pflicht- und Freigegegenständen nicht oder nur unzureichend vermittelt werden können. Hinsichtlich der Bildungs- und Lehraufgabe sowie des Lehrstoffes wird auf den III. Abschnitt, letzter Absatz, dieser Verordnung verwiesen.

#### 4.A. Praktika – Wahlpflichtpraktika

##### HOFPRAKTIKUM

###### Bildungs- und Lehraufgabe

- Anleitung zur aufmerksamen Beobachtung der Naturvorgänge sowie der Arbeits- und Lebensabläufe auf einem Bauernhof.
- Anleitung zur Auswertung der Beobachtungen und zur Niederschrift wichtiger Erkenntnisse.

###### Lehrstoff

#### 1. und 2. Schulstufe

Durchführung aller im Juni auf einem Bauernhof nach Wahl anfallenden Arbeiten.

##### WERKSTÄTTENPRAKTIKUM\*)

###### Bildungs- und Lehraufgabe

Vermittlung jener Kenntnisse und Fertigkeiten in Holz- und Metallbearbeitung, die unter Berücksichtigung des praktischen Unterrichtes in der 2. und 3. Schulstufe zur Erreichung des Lehrzieles des 1. Lehrjahres in den Lehrberufen Tischler, Schlosser und Landmaschinenmechaniker notwendig sind.

---

\*) Für die Anrechnung der Fachschulausbildung auf die Tischlerlehre ist in Holzbearbeitung eine Mindeststundenzahl von 80 Stunden in der 1. Schulstufe und von 70 Stunden in der 2. Schulstufe zu absolvieren. Für die Anrechnung der Fachschulausbildung auf die Schlosser- und Landmaschinenmechanikerlehre ist in Metallbearbeitung jeweils dieselbe Mindeststundenzahl zu absolvieren.

### Lehrstoff

#### 1. und 2. Schulstufe

Anfertigung von Werkstücken zur Erlangung folgender Fertigkeiten:  
 in der Holzbearbeitung: Messen, Anreißen, Sägen, Schneiden, Hobeln, Stemmen, Schleifen, Fräsen, Bohren, Schnitzen, Herstellung von Holzverbindungen;  
 in der Metallbearbeitung: Messen, Anreißen, Sägen, Schneiden, Feilen, Schleifen, Fräsen, Bohren, Biegen, Meißeln, Drehen, Senken, Schmieden, Richten, Herstellung von Metallverbindungen.

##### HOF- UND WERKSTÄTTENPRAKTIKUM\*)

###### Bildungs- und Lehraufgabe

- Anleitung zur aufmerksamen Beobachtung der Naturvorgänge und der Arbeits- und Lebensabläufe auf einem Bauernhof.
- Anleitung zur Auswertung der Beobachtungen und zur Niederschrift wichtiger Erkenntnisse.

Vermittlung jener Kenntnisse und Fertigkeiten in Holz- und Metallbearbeitung, die unter Berücksichtigung des praktischen Unterrichtes in der 2. und 3. Schulstufe zur Erreichung des Lehrzieles des 1. Lehrjahres in den Lehrberufen Tischler, Schlosser und Landmaschinenmechaniker notwendig sind.

###### Lehrstoff

#### 1. und 2. Schulstufe

Durchführung aller in der Praktikumszeit anfallenden Hofarbeiten. Für den Werkstattenteil des Praktikums ist je nach Wahl der entsprechende Lehrstoff in Holz- oder Metallbearbeitung des Wahlpflichtpraktikums „Werkstättenpraktikum“ anzuwenden.

---

\*) Für die Anrechnung der Fachschulausbildung auf die Tischlerlehre ist in Holzbearbeitung eine Mindeststundenzahl von 80 Stunden in der 1. Schulstufe und von 70 Stunden in der 2. Schulstufe zu absolvieren. Für die Anrechnung der Fachschulausbildung auf die Schlosser- und Landmaschinenmechanikerlehre ist in Metallbearbeitung jeweils dieselbe Mindeststundenzahl zu absolvieren.

**4.B. Praktika – Pflichtpraktika****FREMDPRAKTIKUM<sup>\*)</sup>****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Befähigung zur selbständigen Erledigung der wichtigsten Arbeiten im gewählten Praktikumsbereich.
- Befähigung zur Niederschrift von Arbeitserfahrungen und Erkenntnissen aus der Erledigung von Arbeiten.
- Hinführung zur Umsetzung des in der Schule Erlernen im Berufsalltag.
- Kennen lernen der Alltagsgestaltung in anderen Familien und Betrieben.
- Erwerb der Berechtigung zur Zulassung zur Facharbeiterprüfung für Landwirtschaft.

**Lehrstoff****2. Schulstufe**

Es sind grundsätzlich alle in der gewählten Praktikumsperiode – 13 Wochen in der Zeit von Anfang Juni bis Ende Oktober zwischen dem 2. und 3. Unterrichtsjahr – anfallenden Arbeiten im Betrieb zu erklären, vorzuzeigen, einzuüben und schließlich dem Schüler zur Erledigung in Eigenverantwortung aufzutragen.

Das Praktikum kann nur in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder bei entsprechender Begründung in einem Betrieb, der einem sonstigen landwirtschaftlichen Beruf zuzuordnen ist (z.B. Sennerei), absolviert werden. Der Betrieb muss von der Schule für die Absolvierung des Praktikums anerkannt und darf nicht der elterliche Betrieb sein.

**FORSTPRAKTIKUM****Bildungs- und Lehraufgabe**

- Befähigung zur sicheren Erledigung der wichtigsten Pflege- und Erntearbeiten im Wald.
- Bewusstmachung der Gefahren der Waldarbeit.

---

<sup>\*)</sup> Für die Anrechnung der Fachschulausbildung auf die Tischlerlehre sind mindestens 26 Stunden Werkarbeiten mit Holz, auf die Schlosser- und Landmaschinenmechanikerlehre mindestens 78 Stunden Pflege- und Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten mittels Praxistagebuch nachzuweisen.

**Lehrstoff****2. Schulstufe**

Durchführung aller im Lehrforst anfallenden Sommerpflegearbeiten; Ernte im Stark- und Schwachholz, Durchforstung, Holzmessen; Schädlingserhebung und -bekämpfung, Schutz vor Wildverbiss, forstliche Baumaßnahmen.